

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauskunft: Nachrichten Dresden.
Bemerkungs-Sammelzettel: 25 241.
Kur für Nachgelehrte: 20 011.

Bezugs-Gebühr
Unzeigen-Preise.

Schreißleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichert in Dresden.
Postleitzahl-Raum 19 395 Leipzig.

Rohrpost war mit doppelter Auslieferung („Dresdner Rundschau“) möglich. — Ungelegte Schriften werden nicht aufgenommen.

Frankreichs eiserne Faust im besetzten Gebiet.

Arbeitszwang im Saargebiet.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.)
Paris, 10. Okt. Nach Pariser Meldungen wurde für das besetzte Saargebiet der Arbeitszwang eingeführt. Der „Tempo“ meint, daß infolge des Widerstandes der Arbeitshörer nicht nur der Belagerungszustand proklamiert wurde, sondern auch die Absehung der zur Sabotage auffordernden Arbeitshörer nach Frankreich angeordnet worden sei.

Nahein, 10. Okt. Die „R. N. A.“ ist vom 25. September ab auf einen Monat für die Kreise Ensisheim und Malmésy verhängt.

Der Demonstrationsstreik im Saargebiet.

Karlsruhe, 10. Okt. Der Streik im Saargebiet, der auf das ganze lothringische Gebiet überzugreifen droht, wird als ein Akt demontierender Widerstände gegen die französische Militärverwaltung dargestellt. Aufgrund des Belagerungszustandes, der im Industriegebiet noch verhältnisweise verhältnis, sind alle politischen Versammlungen verboten, ebenso alle Ansammlungen über 15 Personen in Fabrikgebäuden, die als öffentliche Versammlungen angesehen werden. Im lothringischen Industriegebiet und im Saargebiet freiken bisher 20 000 Hütten- und Metallarbeiter. Das französische Militär steht in allen Saarstädten in erhöhter Bereitschaft.

Die Vurnhren in Saarbrücken und ihre Folgen.

Paris, 10. Okt. Agence Havas meldet aus Saarbrücken: Verdächtige Elemente versuchten am 30. September abends unter Ausführung des Metallarbeiterausstandes Unteren hervorzuheben. Eine Gruppe soldatenlose Leute, mit Revolvern bewaffnet, griff das Zentraltelegraphenamt an. Eine andere Bande organisierte die Plünderungen, namentlich von Lebensmitteln. Französische Truppen stellten die Ordnung wieder her, wobei ein französischer Soldat getötet wurde. Ein neuer Versuch, Unteren zu töten, scheiterte. Am 8. Oktober nahm der größte Teil der Ausständigen die Arbeit wieder auf, um nicht den Auschein zu erwecken, als ob sie mit den Ausständischen gemeinsame Sache machten. Das Arztregericht verurteilte einen von diesen zum Tode und acht zu 20 Jahren Zwangsarbeit. (W. T. B.)

Der Grund für Mangins Abberufung.

Hag, 10. Okt. Nach einer Pariser Meldung liegt der Grund zu General Mangins Abberufung darin, daß er die Loslösung der Rheinprovinz von Preußen zu lebhaft gefordert haben soll.

Koblenz, 10. Okt. Zu der Meldung von der Abberufung des Generals Mangin von seinem Oberkommando in Mainz erfährt die „Ahn. Volkszeitung“, daß die 10. und 8. Armee als Formationen aufgelöst sind. Auch General Gerard in London wurde zur Disposition des Kriegsministers gestellt. Die französischen Truppen, die das Rheinland und die Pfalz besetzt halten, werden jetzt zu einer einzigen Armee verschmolzen, an deren Spitze General Degoutte, bisher Kommandant der 8. Armee, stehen wird. General Degoutte ist aus den Flandernkämpfen bekannt.

Genf, 10. Okt. Es bestätigt sich, daß General Janolles, ein besonderer Glücksling Kochs, den Bogen des Chefs der ausgedienten französischen Rheinarmee mit dem des Oberkommandanten der Inspektionsskorps für die vertragsmäßige deutsche Entmischung vertraut. Janolles wird von Koch besondere Befehle erhalten.

Der Pariser Rat zu den Abspaltungen.

Bestrebungen.

Niederland, 10. Okt. Die „Times“ meldet aus Paris, daß der Rat der Alliierten die alliierten Beschlüsse im besetzten deutschen Gebiete die Weisung gegeben habe, gegenüber Bestrebungen aufstaatliche Abspaltungen deutscher Reichsgebiete unbedingt Interesse folglich zu wahren. Die Anordnung sei durch einen Befehl Marshall Foch weitergegeben worden.

Die Friedensverträge im französischen Senat.

Paris, 10. Okt. Der Senat trat gestern in die Erörterung der Friedensverträge ein. Bourgeois als Berichterstatter sagte u. a., die Steuerfälle der Deutschen dürfen nicht nur denjenigen der Angehörigen der alliierten Länder gleichgestellt werden, sondern müssen höher als diese sein. Zur Entwaffnung Deutschlands müßten die vorgenommenen Maßnahmen sofort nach der Ratifikation in die Tat umgesetzt werden. Clemenceau rief dazu auf: „Es befinden sich 100 französische Offiziere in Berlin, um darüber zu wachen!“ Bourgeois führte dann weiter aus, daß die Allianzverträge mit England und Amerika für Frankreich Garantien ersten Ranges gegen spätere deutsche Überfälle seien. Ich hoffe, sagt Redner fort, daß wir binnen kurzem auch Spanien und anschließend Italien über ein Vorgetragen in Russland ins Einvernehmen zu bringen. Es besteht für uns die Pflicht, daß Eindringlinge Deutschlands in Russland zu verhindern. Der Anschlag der Rote wird beschlossen, nachdem doch Lamarselle sein Bedauern ausgesprochen hatte, daß der Vertrag ein geeintes Deutschland zulasse.

Eine Proklamation der neuen türkischen Regierung.

Frankfurt a. M., 10. Okt. In Konstantinopel hat sich die neue Regierung konstituiert und eine Proklamation erlassen, in der es heißt: Wir wünschen nicht, gegen fremde Mächte zu kämpfen. Wir werden mit unserem Leben dafür einsetzen, daß unser Land nicht unter Fremdherrschaft gerät. Wir verlangen die Anwendung der Prinzipien Wilsons für die Türkei. Unsere Freiheit wird geschützt durch die Waffen. Wir sind Muslime und leben unserem Sultan. Wir respektieren das Sultanat. Die ganze Nation von Westen nach Osten, von Erzerum bis Smyrna, ist dahin einig, daß die Rechte, die der armenischen Nation mit ihren 300 000 Seelen zu erkennen wurden, auch der türkischen Nation, die 16 Millionen zählt, zugestanden werden.

Ein lettisches Ultimatum an Deutschland.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“.)
Rotterdam, 10. Okt. Die Londoner Zeitungen melden aus Riga, daß die britische Regierung den Deutschen eine leichte Frist zur Nämung des Fazess des 30. November gestellt habe. Nach diesem Tage würden die vorliebhabenden deutschen Truppen nicht mehr als kriegsführende Macht (1) angesehen werden.

Berlin, 10. Okt. Der bisherige Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Kurland General Graf v. d. Goltz ist zurzeit noch ernstlich bemüht, den neuen Befehl der Reichsregierung den verbündeten über das Land verstreuten Truppenverbänden nahezubringen, eine Arbeit, die bei den schlechten Verkehrsverhältnissen der Gegen einiges Zeit in Anspruch nehmen muß. Er wird darin von allen Offizieren seines Stabes unterstützt, und wird in eingehenden Verhandlungen die Angehörigen der Freiwilligenkorps zum Aufgeben ihres Widerstandes zu bewegen suchen. Inzwischen ist die Abschaltung jeglicher Zufuhren nach Kurland durchgeführt, womit natürlich nicht gelingt ist, daß die Truppen heute schon verhungern müssen; denn selbstverständlich stehen ihnen noch die Vorräte der Kappe zur Verfügung, so daß sie für die nächste Zeit für ihre Versorgung nichts zu befürchten haben.

Kämpfe zwischen lettischen und russischen Truppen.

Mitau, 10. Okt. Die Kämpfe der lettischen und russischen Truppen zwischen Mitau und Riga dauern an. Es sind keine der deutschen Reichsregierung unterstehenden Truppen dabei beteiligt. (W. T. B.)

Königsberg, 10. Okt. Der russische Oberst Virgilius, Kommandeur des 2. russischen freiwilligen Festkorps, hat durch Maueranschlag in Thessaloniki die von seinen Truppen besetzte Litauen als russisches Gebiet erklärt. Die litauischen Truppen in Thessaloniki wurden durch Russen entwaffnet, nachdem der litauische Kommandant und der Bürgermeister am Tage zuvor Thessaloniki verlassen hatten. Deutsche Truppen des nach in Thessaloniki stehenden Festkorps v. Diebitsch sind am obigen Vorfall unbeteiligt. (W. T. B.)

Der Vormarsch Koltschaks.

Amsterdam, 9. Oktober. Nach einer drahtlosen Meldung aus Paris dauert der Vormarsch Koltschaks in Sibirien auf allen Linien fort. Nördlich von Tobolsk haben die Truppen Koltschaks Gefangene gemacht. Maschinengewehre, Kanonen und Artilleriegerät erbeutet. (W. T. B.)

Bevorzugung deutscher Kriegsgefangener polnischer Nationalität.

Berlin, 10. Okt. Aus polnischen Blättern ist bekannt geworden, daß Frankreich bei der Abförderung polnischer Kriegsgefangenen, die nach Danzig ausständig sind, auch deutsche Kriegsgefangene polnischer Nationalität heimförderne, also eine unterschiedliche Behandlung der noch in seiner Gewalt befindlichen deutschen Kriegsgefangenen eintreten läßt. Die deutsche Regierung ist hiergegen vorsätzlich geworden.

Wenn die deutsche Regierung gegen eine unterschiedliche Behandlung unserer Kriegsgefangenen vorsätzlich wird, so hätte sie konsequenterweise auch Stellung nehmen müssen in den Bemühungen ihres Ministers Erzberger, der den Marschall Foch durch Briefe zu diesem Verfahren anregte.

Italien und die Verbandsmächte.

Bern, 10. Okt. „Verseveranza“ läßt sich in einer aufsäsenden pessimistischen Darstellung aus Rom berichten, daß trotz der von London eingegangenen Verhügungsnote die Lage Italiens ernst sei. Man könne noch lange nicht von der Möglichkeit einer Italien bestreitenden Lösung der Krise von Italien sprechen. Aber auch die nationale Lage sei bedenklich, was am besten die Tatsache beweise, daß Italien an einer überstürzten Ratifikation des Friedensvertrages gedrängt würde. Es sei aber nicht möglich gewesen, über den Friedensvertrag von Versailles weiter zu verhandeln, weil Amerika und England Italien einfach an der Kugel genommen hätten. Dieses müsse sehr froh sein, wenn ihm eine auch nur die bestehenden Interessen Italiens wahrnehmende Lösung der Krise zugeschanden werden würde. — „Giornale d’Italia“ will bestätigen können, daß Italien von Regierungstruppen unter General Cadorna besetzt werden soll. (W. T. B.)

Eugano, 10. Okt. Italien wird mit einem eigenen Kandidaten an den italienischen Wahlen teilnehmen.

Der Radikalismus der italienischen Sozialdemokratie.

Bern, 10. Okt. In der Schlusssitzung des Bologneser Sozialistenkongresses wurde hauptsächlich über die bei den Wahlen einzuschlagende Taktik gesprochen. Auch hier legten wieder die maximalistischen (d. h. sozialrevolutionären) Vorschläge. Angenommen wurde eine Tagessordnung Turati. Danach müßte die Kandidatenliste die Billigung der Parteileitung haben, der auch das Recht zuwiesprochen wird, über die Parteizugehörigkeit der Gewählten zu entscheiden. In die Parteileitung wurden nur Maximalisten gewählt. Lazzari lehnte eine Wiederwahl als Parteisekretär ab. Wie „Secolo“ mittelt, soll er beabsichtigen, für die Neuwahlen seine Anhänger und die Reformisten zusammenzuschließen. Die Maximalisten dagegen werden bei den Wahlen in gewisser Hinsicht isoliert bleiben. Die Entscheidung liegt bei den Gewerkschaften mit ihrer Million kraft organisierter Mitglieder. (W. T. B.)

Eugano, 10. Okt. Der italienische Sozialistenkongress hat sich für die Diktatur des Proletariats, die Teilnahme an den Wahlen und den Eintritt in die dritte Internationale entschieden.

Der baltische Knoten.

Die baltische Frage will nicht zur Ruhe kommen. So ist der Abtransport der Truppen befohlen, auch sind schon von den Beschlüsse der britischen Regierung den Deutschen eine leichte Frist zur Nämung des Fazess des 30. November gestellt. Nach diesem Tage würden die vorliebhabenden deutschen Truppen nicht mehr als kriegsführende Macht (1) angesehen werden. „Die Regierung“, so sagt er, „ruft Euch zur Peit die Waffen nieder. Genau wie im November 1918. Wie Ihr damals betrogen worden seid, joist Ihr jetzt betrogen werden.“ Die Entente will das deutsche Volk erdrücken, heute beruft sie sich auf den Paragraphen, morgen auf jenen, und schließlich stellt sich doch heraus, daß Deutschland das, was man von ihm verlangt, nicht leisten kann, daß es wider den Stachel, den man ihm ins Fleisch zu drücken sucht, lednen muß, um seiner eigenen Selbstbehauptung willen. So bleibt es sich gleich, ob wir heute widerstreben in einer Lage, die vielleicht ausführlich ist, oder morgen, da wir noch schwächer, noch ärmer, noch hilfloser geworden sind und fürchten müssen, nur dumpfer Verzweiflung anheimzufallen. Das etwa ist der Sinn des Aufrufs des Majors Bischoff, den Rosse — von seinem Standpunkt aus mit Recht — als eine Tat offenen Ungehorsams getadelt hat. Und doch darf sich Rosse, darf sich die heutige Regierung nicht darüber wundern, daß solche Dinge geschehen. Es ist doch erst ein knappes Jahr her, seitdem man diejenigen, die nichts anderes taten als der Major im Baltikum, höchste Ehren für würdig gehalten hat, und erst vor wenigen Tagen hat sich Scheidemann, der erste Ministerpräsident der Revolutionsregierung, im „Vorwärts“ gerühmt, in seiner Eigenschaft als Staatssekretär im vorigen Jahre der Presse der Linken die Propaganda für den Sturm des Kaisers freigegeben zu haben. Scheidemann ist, als er in die Regierung eintrat, eilig zur Treue für die Monarchie verpflichtet worden. Ob Major Bischoff und seine Truppen schon auf die neue Regierung vereidigt sind, wissen wir nicht, aber selbst wenn es der Fall wäre, sein Aufruf wäre nicht anders zu bewerten, als die Tat, auf die Scheidemann noch heute stolz ist, als daß Wirkel Rosse in Kiel in den ersten Novembertagen war, für daß der Reichsminister bekanntlich auch heute noch einsteht zu können glaubt. Er hat damals von Kiel aus seinem Freund Scheidemann, wofür sich die „Wirkel Rosse“ verbürgt wollen, wörtlich telefoniert: „Philipp, Du mußt den Kaiser abschaffen.“ Und Philipp sah ab und rief trocken: „Eides vom Balkon des Reichstagsgebäudes herab die Republik aus. Major Bischoff aber, er weigert sich nur, einem Befehl der Feinde Deutschlands zu folgen, einem Befehl freilich, dessen Ausführung die gegenwärtige deutsche Regierung übernommen hat. Aber sehen wir von alledem ab, so bleibt doch die grundähnliche Feststellung, daß durch die Revolution, durch die augenblicklichen Machthaber die althergebrachten Begriffe des unbedingten und blinden Gehorsams, der absoluten Mannentreue, die gerade im Herzen des deutschen Soldaten tief verwurzelt war, so stark erschüttert worden sind, daß Rosse sich nicht wundern und er recht sich nicht empören sollte über eine Tat, wie die des baltischen Majors. In ihr sind doch nur Früchte zur Reife gelangt, deren Samen im vorigen Jahre ausgestreut worden sind.

Es geht nun natürlich nicht an, diese Frage ausschließlich unter dem Gesichtswinkel der deutschen Revolutionspolitik zu betrachten. Wir kommen an der Tatsache nicht vorbei, daß der Verband den Rückzug der deutschen Truppen mit allem Nachdruck fordert, daß er uns für den Fall der Weigerung mit der Wiederannahme des Hungerkrieges bedroht hat. Es will uns freilich sehr zweifelhaft erscheinen, ob die Tropfen ohne weiteres verwirkt werden können, ob England hat den Frieden ratifiziert, Japan ebenso, in Italien wird eben jetzt durch königliches Dekret der Friedenszustand erklärt, in Frankreich ist der Vertrag von der Kammer soeben genehmigt und wird demnächst zweifellos auch vom Senat gebilligt werden. Unter diesen Umständen könnten die Verbandsmächte, selbst wenn sie in der baltischen Frage einig wären, nicht ohne weiteres mit kriegerischen Maßnahmen vorgehen. Dass ihnen eine Reihe anderer Druckmittel zur Verfügung steht, ist klar und darf selbstverständlich nicht übersehen werden. Wir befinden uns auch nach der Ratifikation völlig in der Gewalt unserer Feinde und haben gar kein Mittel, ihnen irgendwie offenbar Widerstand zu leisten. Wohl aber müssen wir uns darüber klar werden, daß die Dinge im Baltikum keineswegs so eindeutig liegen, wie mancher wohl noch den Reden unserer Minister glauben möchte. Der Bund der baltischen Staaten ist erst im Rohbau fertig, praktische Bedeutung hat er noch nicht; jedenfalls ist es ihm noch nicht gelungen, die vielbereiteten Friedensverhandlungen mit der Sowjetregierung einzuleiten. Das lag daran, weil England in Riga eine Politik mit doppeltem Boden macht. Es unterstützt mit der einen Hand die jungen Staatsoberen und verhindert mit der anderen, daß sie zum Frieden kommen. Denn dann würde Trotski in die Boge versetzen, seine Truppen vom Norden wegzunehmen und sich mit aller Gewalt auf Denitschin im Süden zu führen. Denitschin arbeitet aber im englisch-französischen Interesse. Er hat die Ukraine mit Pariser und Londoner Geld erobert und soll dafür späterhin Zinsen bezahlen. Nach der an anderer Stelle wiedergegebenen Veröffentlichung französischer Geheimdokumente über die Ukraine kann ein Zweifel über

die französischen Absichten schlechterdings nicht mehr aufkommen. Wenn aber der Verbund noch wie vor auf der Beauftragung des Bolschewismus besteht, dann kann er auch von Juden nicht seine Hand nicht abziehen, dann wird er dem General Amalof-Bermondi, einem seiner Unterführer, die Unterstützung nicht verleihen können. Ganz merkwürdig ist es nun, daß Bermondi nicht allein der Bolschewiten, sondern auch von den Letten, denen ein gewisser Nachtmärkte zu Kopfe gestanden ist, angegriffen wird, von denselben Letten, die den Rückzug der deutschen Truppen erschweren und in ihrer neuen deutschfeindlichen Politik von dem englischen General Kurt bald und bald unterstellt werden. Ginst war das anders. Ginst hat die lettische Regierung die deutschen Truppen zu Hilfe gerufen, eins ist diesen Truppen, wie Major Bischoff in seinem Auftrag bestellt, vom Verbande abgezogen worden, Kiga den Bolschewisten zu entziehen. Den Letten allein wäre das niemals gelungen, und niemals wären sie, selbst mit Hilfe Englands, in Zukunft imstande, sich allein gegen Russland zu behaupten. Sie haben ja auch die Russen schon im Lande, und gerufen würden sie vom Verband.

Kann es da, vom Standpunkt des Verbandsregierungen aus gesehen — und einen anderen Schein es ja für die gegenwärtige deutsche Regierung nicht zu geben — einem Manne, wie dem Major Bischoff und seinen Freunden als schweres Verbrechen angesehen werden, wenn er sich diese russischen Truppenführer anschaut in der Hoffnung, von ihnen das Versprechen, daß die lettische Regierung schade gebrochen hat, erfüllt zu erhalten? In der Hoffnung, vereinzelt, wenn auch im Vatzenland wieder Friede sein wird, dort Heimstätten für seine Krieger zu finden? Man sollte meinen, die deutsche Regierung habe keinen Grund, weder einen moralischen, noch einen politischen, über diesen Manne den Stab zu brechen. Sie sollte doch nicht erlaubt sein wollen als Vater George; daß wir ihr auf die Dauer ja doch nicht gelingen, weil sie von ihrer Politik nicht entfernt so viel versteht, wie der englische Ministerpräsident.

Die deutschen Truppen haben den Befehl erhalten, daß Baltikum zu räumen. Nach dem Friedensvertrag könnte der Verband einen solchen Befehl ertheilen, nur auch die deutsche Restauration verpflichtet, ihm zu gehorchen. Das ist geschehen. Niemand kann den Herren Müller und Rose vorwerfen, eine hinterhältige Politik treiben zu haben, kann aber jemand denkende Staatsräte daran hindern, ihr Bürgerrecht aufzugeben und russische Dienste zu nehmen? Das kann auch doch, der die Entschuldigung von der deutschen Regierung nicht annehmen will, nicht tun. So liegt aber heute der Fall Bischoff. Der Mann handelt vielleicht irichtig, das ist aber doch keine Sache und Sache derer, die ihm folgen. Es sind alles etwahobene Männer, die sehr wohl in der Lage sind, über ihre Anliegenheiten selber zu entscheiden. Man muß dabei bedenken, daß sie nichts wollen, was dem Reich schaden könnte, daß sie auch gegen den Verband keine feindseligen Absichten haben. Ihr Standpunkt scheint uns der folgende zu sein: Sie wandern zu zu sagen ins Baltikum aus und scheuen sich auch nicht, die Gefahren, die ihnen dort drohen, mit in Kauf zu nehmen. Sie wollen sich eine Heimat erlämpfen. Ist das im Grunde etwas anderes, als wenn deutsche Auswanderer nach Südamerika oder Sonstwohin gehen, weil ihnen die Heimat zu neu geworden ist? Der Unterschied liegt nur darin, daß diese deutschen Männer Soldaten sind und als Soldaten in Gewissenskonflikte kommen, in einem Widerstreit mit ihren Pflichten und außerhalb ihres Lebensweltbereichs geraten. Denn schenkt sie noch Deutschland zurück, dann droht ihnen Arbeitslosigkeit, vielleicht Hunger, während sie dort oben, wo das Land weit ist und nur wenige Menschen wohnen, hoffen können, sich ein neues Leben zu zinsieren. Dafür könnte auch der Verband, der erst die Hilfe dieser Truppen in Anspruch genommen hat, Verständnis haben.

Haldanes Memoiren.

Niederland, 10. Okt. Die Veröffentlichungen der Memoiren Haldanes über die Jahre 1906/14 haben nun begonnen. Haldane berichtet ausführlich die Gespräche, die er 1906 zu Berlin und 1907 zu Windforst castle mit Kaiser Wilhelm gehabt hat. Von diesen hält er die zu Windforst castle geführten für die bedeutenderen. Der Kaiser brachte dort das Gelübde auf die Nibelung, die durch die

Bagdadbahnfrage

entstanden sei, und fragte, was England als Grundlage für ein Zusammenschluss mit Deutschland betrachtete würde. An seiner Eigenschaft als Kriegsminister erklärte Haldane, daß England einen Hafen wünsche, um Indien gegen die Truppen schützen zu können, die vielleicht mit der neuen Eisenbahn verangeführt werden könnten. „Diesen Hafen werde ich Ihnen gern geben“, erklärte der Kaiser. Grey stellte darauf ein Memorandum auf, das besagte, die englische Regierung wolle die Frage gern befreien, aber auch Frankreich und Russland müssten an den Besprechungen teilnehmen, da auch die Interessen dieser Länder bei der Frage in Betracht kämen. Der Kaiser war der Meinung, daß diese Art, die Frage zu behandeln, große Schwierigkeiten bereiten werde. Später abends besprach sich der Kaiser mit dem Kriegsminister und Minister des Innern, dem deutschen Botschafter in London und anderen hochstehenden Mitgliedern seines Hofes. In einer langen und lebhaften Diskussion befämpften einige der deutschen Vertreter den Vorstoß des Kaisers, den Engländern den Hafen zu bewilligen, während Graf Metternich dagegen Einfluß erhob, daß Frankreich und Russland an den Besprechungen teilnehmen sollten. Nach lebhafter Erörterung wurde aber für die Teilnahme der beiden Länder entschieden, worauf der Kaiser an seinen Institutionen gab, zusammen mit Grey die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Einige Wochen später kam Berlin mit einigen neuen Einwänden. Deutschland sei bereit, mit der englischen Regierung die Frage der Bagdadbahn zu besprechen, wünsche aber nicht, daß Frankreich und Russland an den Besprechungen teilnehmen, da die Konferenz ganz wahrscheinlich ergebnislos verlaufen würde und die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Mächten und Deutschland dadurch nur noch bestiger ausgehen würden. Infolge dieser Mitteilung der deutschen Regierung wurde aus den Besprechungen nichts. Das Nichtigkeiten sei dem Fürsten Bulow zu zuschreiben.

Der Bombenwurf auf Nürnberg.

Die französischen Blätter behaupten, der Bombenwurf über Nürnberg, der 1914 als Grund für die deutsche Kriegserklärung an Frankreich angegeben wurde, sei nunmehr in einem Prozeß vor dem zweiten Pariser Kriegsgericht aufgeklärt worden. Das Kriegsgericht verhandelte gegen den Direktor der Motorradfabrik Zoldon, nomens Unn., der wegen Bestechung von Fliegeroffizieren in Abwesenheit — er befand sich in Südamerika — verurteilt worden war. Nach seiner jetzigen Freilichterheit hat sich Unn. selbst dem Gericht gestellt und bei seiner Verhöhung u. a. folgende Angaben gemacht: Ende Juli 1914 habe die Firma Zoldon dem Flieger Laporte einen Apparat gegeben, um damit einen Flug Paris-Bonbonnieres auszuführen. In Bayern hatte der Flieger eine Panne und rief telegraphisch den Direktor Unn., um den Apparat zu reparieren. Die deutschen Behörden verbieten Laporte, heimzufahren. Am 1. August erhielt er die Erlaubnis, mit seinem Apparat sofort nach Frankreich zurückzufahren. Man stellte ihm dabei genau die Route vor, die auch u. a. über Nürnberg führt. Als der Flieger die Stadt passierte, wurde er von Flugabwehrkanonen beschossen und kam nur mit Mühe nach Frankreich. Aus diesem Zwischenfall, so behaupten die französischen Blätter, habe dann der deutsche Generalstab den Bombenwurf französischer Flieger über Nürnberg gemacht. Unn. wurde nach dieser Aufklärung freigesprochen.

Die zuständige deutsche Stelle wird nicht verfehlten, auf diese neuzeitliche Erklärung zu antworten.

Die politische Aussprache in der Nationalversammlung.

(Drahtmeldung unserer Berliner Gesellschaftszeitung.)

Berlin, 10. Okt. Präsident Heinrichs ruft mehrere Anträge auf, ohne daß sich ein Regierungsvorsteher zum Worte meldet. (II) Der Präsident fordert die Regierungsmitglieder auf, sich bei der Tagesordnung genauer anzusehen, da jetzt öfter bei der Verordnung sich Schwierigkeiten zeigen, weil die beauftragten Herren nicht anwesend sind.

Abg. Dr. Hentze (D. W.) verweist auf die Rassendiskussion in Regimentsbezirks und fordert die Regierung auf, auch bei den amtlichen und militärischen Räumen den barfüßigen Verkehr einzuführen. — Ein Regierungsvorsteher erklärt, daß solche Anregungen bereits gegeben worden seien.

Eine Anfrage Trautz (D. N.) lautet: Nach Zeitungsnotizen ist die deutsche

Französisches

von einem habigen französischen Soldaten ermordet worden. Bekümmert sich diese bisher unwiderrührbare abliebene Nachricht? Und welche Maßregeln hat die Regierung ergreifen, um Süßhut für einen solchen Mord zu erlangen? — Ein Regierungsvorsteher teilt mit, daß die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind.

Abg. Beuermann (D. W.) verweist auf die Karte

und fragt: Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um unseren Landsleuten gegen diese Landstrände, die sich teilweise an vorgekommenen Unruhen geradezu als eine Gefahr für Volk und Land erwiesen haben, bei der vorliegenden Wohnungskrise zu ihrem Rechte zu verhelfen?

Geheimrat Glas: Der Regierung ist bekannt, daß es den aus Polen und Westpreußen Vertriebenen und den Auslanddeutschen oft schwer nur gelingt, ein Unterkommen zu finden. Eine besondere Berücksichtigung dieser Personen zu vorsehen. Die Gemeinden haben den Zugang zu gestatten. Hierdurch wird den deutschen Landsleuten eine vorrangige Behandlung bei der Beschaffung von Wohnräumen gegenüber anderen aus den Oststaaten kommenden Personen gesichert.

Darauf wird die

politische Aussprache

sorgerfahrt.

Abg. Rosa (D.): Die Untersuchung über die Ursachen der Vergangenheit muß frei von jeder parteipolitischen Tendenz sein. Mit der allgemeinpolitischen Aussprache hier im Hause kann die Regierung aufzuhören. Der Verlagungsaufstand kann vorläufig so nicht aufgelöst werden. Die Revolution war kein Glück für uns, wäre aber nicht möglich gewesen, ohne den militärischen Zusammenbruch. Die Opposition untergräbt statthaft die Autorität der Regierung. Dabei arbeiten sich Monarchisten und Spartakisten in die Hände. Eine Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist notwendig, aber wie wollen nicht den Sozialismus auf Umwegen einführen.

Staatsbankrott darf unter keinen Umständen kommen.

Abg. Henze (D. Soz.): Wir fürchten Rosse nicht, wir sind sogar mit Blümchen fertig geworden. Für uns gilt nur das Kommunistische Manifest.

Weichanaler Schiffer:

Die Unabhängigen führen nicht in der Regierung, aber sie haben, wie jeder Staatsbürger, die Pflicht, dem Land zu dienen und ihr ganzes Wissen und Können in den Dienst des Landes zu stellen. Wenn Sie (außer den D. Soz.) einer Regierung Unfähigkeit vorwerfen, so müssen Sie sagen, wie es besser gemacht werden kann. Aber die Unabhängigen können nur helfen, um im Volke den Eindruck hervorzu rufen, als wäre es der Regierung nicht ernst. Wenn Sie Arbeit leisten sollen, dann drücken Sie sich. Das

Attentat auf Haase

ist von allen Parteien verurteilt worden; auch ich persönlich bedauere es, denn der Meinungskampf darf nicht mit

Gewalt ausgetragen werden. Nun hat die Untersuchung ergeben, daß das Attentat mit Politik überdeckt nichts zu tun hat. Der Attentäter steht höchstens den Unabhängigen und Kommunisten nahe. Die „Freiheit“ hat einen Auftrag des Centralkomitees der Unabhängigen abgedruckt, in dem die Tat in einer Weise agitatorisch ausgesetzt und die Massen aufgehetzt werden, wie es schwieriger nicht gedacht werden kann. Der Vorredner hat weiter bewußtseinsschärfend zum Zwecke der

Angabe bei der Entente

gefragt, die Einwohnerwehren wären eine verschleierte Verhörlung des Militarismus. Wir hätten 1.200.000 Soldaten. Das ist falsch. Die Angaben des Reichsverteidigungsministers sind unbedingt richtig. Die Einwohnerwehren beladen gar keine Waffen. Sie werden aufbewahrt, und die Wehren haben nur den Zweck, die Polizei in der Aufrichterhaltung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen. Ohne die Steuer Einwohnerwehr hätte Herr Henze dort längst wieder alles von unten zu oben gekreift. Auch der Herr Henze gegen die Gewerkschaften ist verständlich, denn alle gewerkschaftlich geschulten Arbeiter lehnen seine wahnähnliche Putschpolitik ab.

Abg. Dr. Heimke (D. N.): Wir leben auf allerhöchste unter dem Friedensvertrage. Wir sind bereit, ihn ethisch zu erfüllen, aber die Freiheiten, die er uns lädt, müssen wir aufs äußerste ausnutzen. Die weitesten Kreise des deutschen Volkes müssen

andern an der Regierung beteiligt werden

als bisher. Auch ohne die Revolution wäre eine Stärkung der Rechte des Parlaments unabdinglich gewesen. Stärkung und Sachkenntnis in der Verwaltung fordern wir. Mit vollem Bewußtsein streben wir die Monarchie an, weil wir glauben, daß sie die angebrachte Staatsform für uns ist. Gewalttat wehren wir aber energisch zurück.

Weichanaler Schiffer: Wir haben und sehen jede Menschenwürde von Amtieren mit allen Kräften gewehrt, aber beide Ministerien sind fachlich notwendig. Mangel an Duldungsfähigkeit kann man der Regierung nicht vorwerfen. Jede Mitarbeit ist uns willkommen, aber unter der Voraussetzung, daß man uns nicht die politische Ehre nimmt.

Weichanaler Schiffer: Wenn Sie (außer den D. Monarch.) auf den D. Monarchen, die wir gehabt haben, 25 weichen und nur einen wieder einleben, dann sollten Sie sich nicht als Vorkämpfer der Monarchie bezeichnen.

Bei den Herrschern aus dem Hause Hohenzollern würde man die Stärke, die der Abgeordnete Henze verlangt hat, vermessen. Seinen Kurs hat man immer als Reichs fürst bestimmt. Gegenüber Herrn Henze muss ich auch erklären, daß die Monarchie das deutsche Volk in das tiefste Elend geführt hat.

Noch persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Henze, Dr. v. Richthofen und Dr. Heimke verträgt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr. Schluss 6 Uhr.

Anträge in der Nationalversammlung.

Berlin, 10. Okt. Der Nationalversammlung ist wieder eine größere Zahl Anträge zugegangen. Abg. Dr. Rösler (D. N.) verweist auf die gefährliche Annahme des Wettsens auf französische Namen in Deutschland und fragt, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, daß die neuverdienten Millionenwerte in Zukunft den Reichsfinanzen und der heimlichen Pferdezucht zugute kommen. Eine längere Anfrage des Abg. Dr. Wilmann hat die Verminderung von Steuergeldern zum Gegenstande und führt u. a. an, daß in Sachsen die militärischen Dienststellen eine Schrift „Nichts getan? Die Arbeit ist dem 9. November“ verbreiten, die das Beamtenamt als verdeckte Bürokratie beschimpft und die Politik ins Meer trägt. Einem einzigen Armeesoldaten 17.500 Gulden dieser Flugschrift, die die Bergesellschaft aller Produktionsmittel vertreten, kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Die deutsche Industrie gegen die Korruption.

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie hält seine konstituierende Versammlung ab und nahm die Wahlen für den Vorstand vor. Der neue Vorstand trat zugleich zu einer kurzen Sitzung zusammen und wählte das Präsidium. Zum ersten Vorstand wurde einstimmig Dr. Ing. Sorge, Berlin, wiedergewählt, ferner wurden wiedergewählt Fabrikbesitzer A. Fromme, Eberfeld, zum ersten Vertretenden Vorstand, Carl Friedrich v. Siemens aus zweiten Vertretenden Vorständen, Geb. Bergrat Gilger zum Schatzmeister. Neu trat in das Präsidium Geb. Kommerzienrat Ernst v. Borsig ein. Werner wurde die Wahl des Geb. Regierungsrates Dr. Simon als geschäftsführendes Mitglied des Präsidiums bestätigt.

Der Hauptausschuß nahm abschließend zwei Vorträge, über „Währungsfragen“ und über „Möglichkeiten der deutschen Handelspolitik“, entgegen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Der Reichsverband der deutschen Industrie begrüßt mit Genehmigung die geistige Erklärung des Reichslandes, daß die Reichsregierung fest entschlossen ist, die Korruption mit allen Mitteln ohne Ansehen der Person zu bekämpfen. Der Reichsverband ruft die Gesamtheit der schaffenden Stände Deutschlands auf, die Regierung in diesem schweren Kampf um die Wiederherstellung der Reinheit unseres öffentlichen, namentlich aber des wirtschaftlichen Lebens zu unterstützen.“

Die Vermittlung im Metallarbeiterstreit.

Berlin, 10. Okt. Die neuen, vom Reichsverteidigungsminister Schilde angebotenen Verhandlungen im Streit der Metallarbeiter sind nicht vor Montag oder Dienstag zu erwarten. Der Verband der Berliner Metallindustrie wird erst am Sonnabend zu einer entscheidenden Sitzung zusammentreten und sich dann schriftlich äußern. Wie verlautet, ist man in den Kreisen der Arbeitgeber bereit, sich auf den Vorschlag des Ministers Schilde zu stellen.

Hochstapler Moschell.

Berlin, 10. Okt. Es beugt auf den angeblichen Direktor Dr. Moschell teilt die Arbeitsstelle Berliner Studenten unter anderem mit: Moschell, der wahrscheinlich neuer Doktor, noch Angenieur, noch Deutscher ist, hat uns am 5. Dezember v. v. höchstwahrscheinlich an den damaligen Präsidenten Eichhorn verraten. Wie Studenten hatten die Absicht, und im Interesse der Regierung unter Wasser zu stellen. Herr Moschell wollte dies angeblich als Vertreter des Kriegsministers unterstellen. Die Rolle war die berühmte Verhaftung im Hotel Bristol, Salón 211. Moschell fuhr damals im leichtdienlichen Auto des Kronprinzen vorwärts, teilweise in Damengarderobe. Er machte bereit den Eindruck eines Hochstaplers. Seine Schwäche war, daß er dem Trunk ergeben war. Wir haben seitgestellt, daß er mit Vieckne telefonisch in Verbindung stand. Er nannte sich Anwälter auf den Präsidiumssthuhl des Bergbauvereins Sachsen-Altenburg. Sitzungen mit den höchsten Vertretern der damaligen Regierung teilnehmen konnte. Während der Revolution hatte er eine eiszeitliche Sitzung im Soldatenrat und nannte sich erster technischer Berater des Kriegsministeriums und Führer der gesamten Reichsverteidigungsstreitkräfte.

Deutsche Ansiedlungsmöglichkeiten in Paraguay.

Reykjavik, 10. Okt. Die „New York Times“ erfuhr aus Anzeige, daß die Regierung von Paraguay Schritte vorbereitet habe, Bauernkolonie in Größe von elf Acker auf freien Verfüzung der Deutschen zu stellen.

Amerika gegen die deutsche Einwanderung.

Wien, 10. Okt. Die französische Regierung hat auf dringliche Vorstellungen der Wiener französischen Mission und in Erkenntnis dessen, daß die Hauptstadtregierung wegen der Kohlenverjüngung Österreichs vornehmlich an den volligen Unabhängigkeits der Transportmittel zu suchen sind, beschlossen, der tschechoslowakischen Regierung 100 Lokomotiven sowie beschleunigte Kohlenverjüngung nach Wien zur Verfügung zu stellen.

Plan der Elektrifizierung der Reichsbahnlinien.

Berlin, 10. Okt. In der Bandesversammlung teilte Minister Oester mit: Die Berliner Stadtbahn werde demnächst elektrifiziert werden. Er hoffe auch, in absehbarer Zeit ein vollständiges Programm über die Elektrifizierung der gesamten deutschen Reichsbahnlinien vorlegen zu können.

v. Müller gegen Tirpitz.

Berlin, 10. Okt. (Gla. Dräger.) Ein hiesiges Blatt veröffentlicht den Brief des langjährigen Chefs des Marineministeriums Admirals v. Müller an seinen Schwager, der sich gegen Tirpitz richtet. Er sagt darin, er habe Tirpitz vor dem Kriege amtlich und außeramtlich „durch dick und dünn“ unterstützt, nicht ohne sich dadurch Vorwürfe seitens des Kaisers wie auch aus Kameradenkreisen auszuziehen. Er habe Tirpitz rücksichtlos als den bedeutendsten Mann in der Marine anerkannt und gleich bei Kriegsausbruch veranlasst, dass ihm eine beratende Stimme in der Seekriegsführung eingeräumt und er auch in das Hauptquartier berufen wurde, zum großen Ruhm des damaligen Chefs des Admiraltätes Admirals v. Pohl, der das größte Misstrauen in die Möglichkeit einer losalen Mitarbeit mit der Persönlichkeit Tirpitz hatte.

Das Verhältnis Pohl-Tirpitz

selbst ein gewandtes geworden und völlig in die Brüche gegangen, als Tirpitz mit seinem Wiegand-Unterstimm in der unzweckhaften Frage des Unterseeboot-Handelskrieges v. Pohl völlig übergang. Als auch Pohl Tirpitz bei der Herbeiführung des gänzlich verschliefen Unterseeboot-Handelskrieges vom Februar 1915 überging, hätte Tirpitz doch im letzten Moment gegen diesen Unterseebootkrieg opponieren können; denn er sei Ohrenzeuge gewesen, als Pohl bei einer Bootsfahrt in Wilhelmshaven den bezüglichen Befehl beim Kaiser erwirkte. Er habe aber keinen Gebrauch davon gemacht. Tirpitz habe sich aber auch in anderer Weise deboutiert. So habe er noch dem Schlagzeug unseres grundlegenden Feldzugsplanes auf eine dienstliche Anfrage nach den zu bedenkenden Kriegsszenarien jene so stolze wie kurzfristige Antwort gegeben, dass der Krieg, wenn er uns nicht den Besitz der flandrischen Küste bringe, für uns verloren sei.

„Ausdrücklich“ schreibt v. Müller weiter, „war und wurde aber immer mehr sein“

Verhalten gegen Behmann-Hollweg.

dessen Langmut gegenüber dem auch bei gemeinkamen Vorträgen beim Kaiser auftrat trenden hochfahrenden Weisen von Tirpitz ich bewundert haben würde, wenn es nicht in der verhängnisvollen Lage ein großer Fehler gewesen wäre.

Ein offener Brief Gröner an Waldersee.

Berlin, 10. Okt. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht folgenden offenen Brief des Generals Gröner an den Generalmajor Grafen Waldersee, zentral Infanterieführer der Reichswehrbrigade Nr. 1: „Sie veröffentlichten in der Wochenzeitung „Deutsche Aufgaben“ einen Artikel über die Novembervorgänge 1918, der voll ironischer Narhigkeiten und Entstellungen ist und die Tendenz verfolgt, mich als Werkzeug und Helfer revolutionärer Auftraggeber hinzustellen. Ich erkläre dies, als Auffassung als eine verleumderische Chrabschneidung.“

Neuerungen Bernstorffs über die Verachtung der „Lusitania“.

Berlin, 10. Okt. Nach der „D. A. Ztg.“ gibt die „Chicago Tribune“ ein Interview ihres Vertreters mit dem Grafen Bernstorff wieder, das u. a. folgende Neuverhandlungen über die Versenkung der „Lusitania“ enthält. Da die deutsche Note vom 16. Februar 1915, die die Versenkung jedes feindlichen Kaufschiffes in der Spezialezone ohne weitere Warnung ankündigte, der amerikanischen Regierung die erwartete Warnung an ihre Bürger, nicht länger auf feindlichen, die Kriegszone passierenden Schiffen zu fahren, nicht entlockte, verschloß Dr. Bernstorff, der damals in New York war, die amerikanischen Passagiere auf britischen Schiffen auf die drohende Gefahr durch eine Zeitungsannonce aufmerksam zu machen. So erschien die bekannte von der deutschen Botschaft unterzeichnete Warnung an Ueberseeleute. Der in der „World“ veröffentlichte Bericht Major Rathoms, die Botschaft habe am 29. April funkttelegraphisch den Befehl erhalten, eine derartige Annonce zu veröffentlichen, ist eine Fiktion. Es hat niemals, wie mir von maßgebender Stelle versichert worden ist, ein bestimmt Plan bestanden, gerade die „Lusitania“ auf jener Reise zu vernichten. Kameraden des verstorbenen Kapitäns Schwager haben mir aus das bestimmte versichert, Schwager habe, als er den verhängnisvollen Schuh abgab, nicht gewusst, dass er die „Lusitania“ verspedierte.

Ein Gutachten über Deutschlands Ernährungsverhältnisse.

Hamburg, 10. Okt. Die Professoren Bergmark (Uppsala), Gadelius (Stockholm), Johansen (Stockholm), Tendelos (Lund) und Frau Dr. Jacobs (Hamburg), welche die Ernährungsverhältnisse in Deutschland studiert haben, weisen auf das nochdrücklichste auf den hoffnungsvollen Zustand hin, der eintreten würde, wenn jetzt Milchfahrt an Belgien und Frankreich ausgeliefert werden sollten. Der Rückgang der Milchauflage in die Städte sei außerordentlich. In Berlin sei die tägliche Milchauflage auf 100.000 Liter gegen 1 Million im August 1918 zurückgegangen. Es fehlt an geeignetem Viehstutzen zur Erzielung reichlicherer Milchauflage. Die Auslieferung von Vieh durch Deutschland würde erneut den Tod von vielen tausenden Kindern bedeuten.

Rund und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Carmen“ (7); Schauspielhaus: „Was ihr wollt“ (7); Residenz-Theater: „Waldmetter“ (5); Albert-Theater: „Erdgeist“ (2); Central-Theater: „Die Schönste von allen“ (7).

† Opernhaus. Wegen Heiserkeit des Herrn Ludwig Ermold wird heute abend nicht „Zar und Zimmermann“ gegeben, sondern „Ruy Blas“ mit Frau Anna Tervani in der Titelrolle als Gast. Anfang 7 Uhr.

† Herausstellungen. Heute, Sonnabend, 7 Uhr, im Logenhaus Lieber- und Duettenabend von Helga Petri und Dr. Hans Joachim Roser. — Um 1/2 Uhr im Vereins- und Tanzabend „Vesper“ in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr.

1. Christian Ritter: „Toccata für Orgel“. 2. Heinrich Schütz: „Zwei Psalmenlieder für Chor“: „Bringt mir“ und „Preis“, b) „Vater und anbetet“. 3. Andreas Hammerichmidt: „Ein Danklied an Gott“. 4. Gemeinsamer Gesang, d. W. Fr. Händel: „Komm, lüste Freiheit“, Arie aus dem „Judas Macabaeus“. 5. W. A. Mozart: „Domine ad adiuvandum me“, fehlstimmige Motette. — Mitwirkende: Der Kreuzchor, Susanne Blitza (Sopran), Bernhard Pfannschmidt (Orgel). Verteilung: Otto Richter.

† Aus der Dresdner Künstlerwelt. Am 15. Oktober feierte Frau Dozent Jennis Kreßheimer, die Witwe des Komponisten Edmund Kreßheimer und Mutter von Musikdirektor Franz Kreßheimer, ihren 80. Geburtstag.

† Käte Waldau, die sich bereits im Vorjahr mit einer Agnes-Wiegel-Ahne als gutgeschulte und kluge Sprecherin eingeführt, setzte ihre schöne Vortragsbegabung für einen jüngeren Dresdner Schriftsteller, Richard Gilcher, ein. Sie tat wohl daran. Die beiden zum Vortrag erwählten, noch ungebrüdeten Novellen Gilchers, „Das Hand des toten Dichters“ und „Die Reitung Gottes“ offenbarten, dass ihr Verfasser zu denen gehört, die wirklich etwas zu sagen haben, und die das, was ihnen eine nicht alltäglich schwärende Phantasie eingebläfft, auch in einer paden anschaulichen, wohlesprovozierten und bildreichen Sprache zu kleiden wissen. Sowohl die Geschichte von dem vereinsamten Hause

Deutschliches und Sachsisches.

Die Vorlagen über die Belehrungsbehörde für die Beamten usw.

von der das Direktorium der Volkskammer vorerst glaubt, dass sie bereits am gestrigen Freitag in Schlussberatung genommen werden können, beschäftigt immer noch den Finanzausschuss A. Die Regierung schlägt bekanntlich vor, den Beamten 1000 Mk. und den Arbeitern 600 Mk. an den. Die Mehrheitssozialisten wünschen aber, wie bereits aus den Ausführungen ihres Redners in der allgemeinen Vorberatung des Entwurfs hervorgeht, dass die Arbeitern die Beamten gleichgestellt werden. Wenn auch die übrigen Parteien der Volkskammer trotz der ungünstigen Finanzlage Sachsen einer solchen Gleichstellung nicht abgeneigt sind, so erheben sich doch schwere Bedenken, da mit einer solchen Maßnahme Sachsen sich in einen Gegensatz zu der Maßnahme des Reiches leben würde. Nebenbei beginnt man die Befürchtung, dass die Bewährung von Belehrungsbehörden an die Beamten und Arbeiter in Staat und Gemeinden nicht ohne Rückwirkung auf die Industrie bleiben würde. Gelegentlich der Beratungen im Ausschuss der neuernannten Finanzminister Ritschke ein Bild über die finanzielle Lage Sachsen, das einen sehr trüben Eindruck mache. Die Parteien, die vor der Vollziehung am Donnerstag zusammentrafen, haben die Darstellungen des Finanzministers im Zusammenhang mit den Forderungen für Belehrungsbehörden an Beamte und Arbeiter in eingehende Beratung genommen. Die Verhandlungen im Ausschuss werden am nächsten Dienstag fortgesetzt.

Zur Zwangswirtschaft des Bubendorfer Kohlenwerkes bei Frohburg

wird uns in Ergänzung der vom Arbeitsminister Heldt in der Volkskammerstung vom 9. Oktober gemachten Ausführungen von zuständiger Stelle noch folgendes mitgeteilt: Das Bubendorfer Kohlenwerk beschäftigt nur etwa 250 Arbeiter; 100 davon sind mit Abramarken im Tagebau und 150 mit der Kohlenförderung beschäftigt. Den Anfang zum Eingriff des Staates nah eine Lohnbewegung. Der Inhaber des Werkes hatte mit einer Abramafirma einen Vertrag abgeschlossen, den die Firma sehr unter den gänzlich veränderten Verhältnissen nicht einhalten konnte. Alle Bemühungen, mit dem Besitzer zu einer Verständigung zu kommen, mißlangen, da der Besitzer nicht sich einschloss auf den Boden des Vertrages stellte, obgleich er wusste, dass der Vertrag sehr unumgänglich zu erfüllen sei. Nur unter der Bedingung, dass ihm über die seitgelebten Kohlenpreise hinaus ein höherer Preis zugesagt würde, erklärte er sich bereit, mit der Abramafirma einen neuen Vertrag zu schließen. Als dieses Verlangen von der Regierung abgelehnt wurde, erklärte er kurz und bündig: „Er mache die Bude zu“. Die Ausführung dieser Absicht konnte aber die Regierung nicht anlässen, da sie auch die kleinste Kohlenmenge gegenwärtig sehr notwendig braucht. Außerdem hatte der Besitzer seinen Direktor angewiesen, täglich nicht mehr als höchstens 7000 Hektoliter Kohle fördern zu lassen. Während der lange geführten Verhandlungen ging die Forderung immer weiter zurück, so dass der Regierung schließlich nichts anderes übrig blieb, als das Werk in Zwangswirtschaft zu nehmen. Seitdem liegt die Produktion um fast 2000 Hektoliter täglich und man hofft, sie noch um mehrere 1000 Hektoliter steigern zu können. Der Besitzer der Werke lagte gegen die Regierung und erzielte auch zunächst eine Entscheidung des Gerichts, dass der von der Regierung eingesetzte Direktor herauszunehmen sei. Der Unternehmer wartete aber die Durchführung dieses Beschlusses nicht ab, sondern entfernte eigenmächtig den von der Regierung eingesetzten Direktor. Er bediente sich dazu des aus Kommunisten und Unabhängigen zusammengesetzten Betriebsrates, der erklärte ließ, die Arbeiter würden in lange Kreiken, bis der Unternehmer wieder in seine Rechte eingesetzt sei. Der Regierung liegt sogar ein kritisches Beweis vor, nach welchem sich der Unternehmer verpflichtete, die Streikunten zu drogen. Darauf ging die Regierung energisch vor. Nach Erhebung der Aufsehensache wurde der Betriebsrat durch einen anderen erlebt, seine Mitglieder aus dem Betriebe entfernt und die Zwangswirtschaft der Regierung, die abermals zu einer Steigerung der Kohlenproduktion führte, wieder eingeführt. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen der Regierung unter voller Zustimmung der Inhaber der über 100 Jahre alten Kohlenbergwerke erfolgt sind. Bemerkenswert ist, dass während der einen Zwischenwoche, in welcher der Unternehmer das Werk leitete, die Kohlenproduktion um die Hälfte fiel und nach Meinung von Sachverständigen an Maschinen Fabrikate verlusti

Die Lage des sächsischen Braugewerbes.

In einer zahlreich besuchten Versammlung des Sächsischen Brauerbundes, in der auch Vertreter der sächsischen Brauereien sowie der Organisationen der Angestellten und Arbeitnehmer des Braugewerbes ertheilten waren, wurde in einer Resolution an die sächsische Regierung auf die Gefahren hingewiesen, die dem Braugewerbe durch die Verbesserung der Getreidelieferung drohen, und um ideale Absätze gebeten. Trotz wiederholter dringlicher Vorstellungen ist es dem Braugewerbe noch nicht gelungen, auch nur ein Korn Getreide aus der neuen Ernte zu erhalten. Bei der geringen Getreidelieferung des Vorjahrs hat sich infolgedessen die Notlage außerordentlich verschärft, so dass, wenn nicht in allerhöchster Zeit Abhilfe geschafft wird, mit Betriebsstillstellungen und deren schweren Folgen gerechnet werden muss.

Gottfried Traub über die politische Lage.

Verbeirchtungsvoller konnte die Ortsgruppe Dresden der Deutschen Nationalen Volkspartei ihre Winter-tätigkeit kaum einleiten als durch den gestrigen Vortragsabend, an dem das Mitglied der Nationalversammlung Professor Dr. Gottfried Traub sprach, dessen Rede auch diesmal wieder ein Höhepunkt patriotischen Empfindens war. Wie nicht anders zu erwarten war, bat der Name Traub eine starke Zugkraft ausgelöst, so dass der Saal bald überfüllt war. In seinen Begrüßungsworten führte Sanitätsrat Dr. Reichenbach aus, dass die Ortsgruppe im Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes die politische Arbeit beginne. Die unerlässliche Bedingung für unseren Wiederaufstand sei aber, dass das deutsche Volk die heilige Befreiungskampf nicht über die nächsten Wahlen hinaus bestehen lasse. Die Mehrheitsparteien führen bereits, dass das deutsche Volk aus der Ruhe erwache. Aber wenn jeder sich einsehe, werde es gelingen, die heraufsende Stunde zu bergen.

D. Traub erinnerte einleidend an seinen letzten Vortrag in Dresden in einer Versammlung der Vaterlandspartei. Er sei stolz darauf, in der Vaterlandspartei gewesen zu sein. Sie brauche sich nicht zu verbieden. Es könnte wieder eine Zeit kommen, wo ein Vaterlandsbund nötig sei, um zu helfen, wo noch etwas zu helfen ist. Der Redner bestätigte sich dann mit der baltischen Freiheit. Die Regierung sei am dieser Tage, die verhängnisvoll werden könnte, selber zum Teil blind, weil sie nicht zu rechter Zeit Rücksicht gezeigt habe, das sie hinter den baltischen Truppen steht. Wir müssten den Leuten dankbar dafür sein, dass sie sich der baltischen Welle entgegensemmt und dass sie durch ihre Siedlungspläne unsere Heimat entlaufen wollten. Denn wenn wir kein Volk haben, aus dem wir Abertausende hinauströmen lassen können, müssten wir verbürgern. Hinter der Forderung der Entente, dass die Truppen im Baltikum zurückkehren müssen, steht der enigmatische Verbündetwille. England will uns zum Proletarievolt der Welt machen. Leider kennen den Engländer noch lange nicht alle Deutschen. Es werde bald wieder beginnen mit der Vorstufe für England und mit der Engländer. Die Zukunft unseres Volkes gebe nicht nach dem Wehen, sondern nach dem Lösen, aber nicht zu Lenin und Trotsky. Hoffentlich löse sich die baltische Frage in einer Weise, dass die Entente nicht eingreifen könne. Wir könnten freilich nichts dazu tun, eine Blöße sei aber in der früheren Weise nicht mehr möglich. Der Redner wandte sich dann gegen Rose. Die Reichswehr sei nicht dazu da, als Exekutivbeamter für das Erfurter Programm zu dienen. Wenn mir eine Regierung bekommt, in der das Volk eine starke Empfindung habe, dass es nicht geführt werde von einer Partei, sondern von Männern, die dem Vaterland helfen wollen, würde ein Aufstehen durch viele Kreise achen. Unsere alten Freunde hätten trotz mancher Torheit das Handwerk doch glänzend goldig verstanden. Die Demokratie müsse wissen, was sie tut, wenn sie jetzt in die Regierung eintrete. Allerdings könnte sie nicht die allerbeste Forderung durchsetzen und sich auch noch mit Erzberger beladen. Für die Deutschenationalen gebe es nur die Regierung kein Verhüten. Sie treiben natürlich Opposition, bis eine Regierung kommt, die nicht nach der Wurst der Note fragt, sondern danach, was dem Vaterland nutzt. Der Achter sei, dass man dem Volke immer von Rechten rede, aber nicht von Pflichten. Die Deutschenationalen Volkspartei arbeite am wenigsten für die Partei, und am meisten unter dem Gesichtspunkt, das Vaterland zu retten. Das deutsche Volk hätte noch Männer. Der Redner verwies hierbei auf Ludendorff, der nicht klein und verzagt sei, und schick mit der Mahnung: Behalten Sie das Herz fest und frisch und stark; behalten Sie den Glauben an Gott unten in der See und dann: Straß die Wieder!

Rundem sah der braunende Befolkssturm neigt hatte, wurde die Versammlung mit Tonleuchten des Vorabendes und dem Schlag von „Deutschland, Deutsches über alles“, den Traub angestimmt batte, geschlossen.

Die neue Sportplatzanlage des Dresdner Sportclubs, e. V., im Großen Ostra-Wege.

Der Dresdner Sport-Club hat für im Großen Ostra-Wege eine Anlage geschaffen, die in ihrer Art bis auf wenige ähnliche Plätze in Deutschland ungewöhnlich ist. Sie besteht in einem Fußballfeld geschaffen worden, mit dem Gedanken, dass der Organe-Ausübung konstrieren könnte. Durch gänzliches Wegnehmen der anerz vorhandenen Grasfläche ist eine völlig ebenerdige Fläche geschaffen worden, auf welche in Höhen von 10 Zentimetern Stärke abgetragene Rasen wieder gelegt worden ist. Es ist diese eine glatte Rasenfläche entstanden, die wie ein grünes Tuch ausgelegt und umgeben ist von einer 420 Meter langen Asylbahn mit zwei erhöhten Kurven. Wirkungsvoll hebt sich die gelbe Laufbahn von dem grünen Rasen ab. Außer noch der Magdeburger Straße zu gelegenen Seite ist zwischen Spielfeld und der Rundlaufbahn noch eine 100-Meter-Laufbahn gebaut worden. Eine Schranke trennt die erhöhten Rundlaufbahnen, in der der nach der Marienbrücke gelegenen Kurve sind die Sprunggruben. Für Hochsprung und Weitsprung sind besondere Anlaufbahnen, ebenso für den Hochsprung, der halbkreisförmig angelegt ist. Die andere Kurve enthält die Startplätze für die Wurfs und Stoßgeräte. Längs der 100-Meter-Laufbahn erhebt sich die 42 Meter lange, 8 Meter hohe überdachte Zuschauerröhre mit 500 Sitzgelegenheiten, die so angelegt sind, dass sie von allen Plätzen aus eine volle Überblick über das Spielfeld und die Laufbahn bieten. Auch einen Fernblick gewährt man nach der Schloßhofstiege und den dahinterliegenden Höfen. Unterhalb der Tribüne befindet sich das geräumige Clubheim, ein Vorstandszimmer, Büros

hat beschlossen, zur Vorbereitung der Neuordnung der städtischen Theater einen gemeinsamen Ausschuss einzurichten, der aus fünf vom Rat, fünf von den Stadtverordneten und fünf von den Theaterangehörigen zu wählenden Mitgliedern besteht.

† Die Versteigerung der sächsischen Porzellans- und Waffenfabrikation bei Peitz in Berlin hatte ein Gesamt-ergebnis von über 3½ Millionen Mark.

† Der Streit um Paul Hößlich, der sich zwischen dem neuen Direktor des Berliner Staatstheaters Leopold Jähnert und dem Deutschen Theater entzogen hatte und bis vor die Schranken des Gerichts gelangt war, ist gänzlich gelöst worden in dem Sinne, dass Max Reinhardt die Künstlerin, die seit langen Jahren mit seiner Bühne eng verbunden gewesen ist, für das Staatstheater ganz freigegeben hat.

† Protest gegen ein französisches Konzert. Eine Kasseler Konzertagentur hatte ein Konzert angekündigt, in dem der bekannte französische Geiger Professor Henri Martel an aufzutreten sollte. Das musikliebende Kasseler Publikum ließ deutlich erkennen, dass es nicht willens sei, die Hände zu führen, die gesucht haben und noch zögern. Die Konzertdirektion musste sich dem Verlangen des Publikums, das öffentlich einen Boykott dieses Konzerts angekündigt hatte, solange noch ein deutscher Kriegsgefangener von den Franzosen zurückgehalten wird, fügen und sagte das Konzert in letzter Stunde ab.

† Einspruch der Entente gegen den Verkauf aus den Wiener Kunstsammlungen. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der italienische Revolutionsführer Dr. Renzo, der aus dem Staatsanwalt Dr. Renner, dass aus den Friedensverträgen zwanzig Jahre lang nichts verkauft werden dürfe, und dass auch die Gobelins, deren Verkauf die österreichische Regierung vorbereitet, ein Verbot die Beständen und Sammlungen seien und Italiens gegen ihren Verkauf protestiere. Auch der französische Gesandte Alice teilte mit, dass der Verkauf der Gobelins eine Verletzung der Bestimmungen des Friedensvertrages bedeute.

und Nähe, sowie sechs Aufkleidekabinen, Wasch- und Duschgelegenheiten. Für etwa 200 Wettkämpfer ist dann noch unmittelbar unter den Spielplänen Umkleidegelegenheit geschaffen. Weiter sind noch zwei Spielplätze, 100 : 60 Meter, für Fußball, Hockey und Schlagball vorhanden. Links und rechts werden nächstes Jahr noch Tennisplätze gebaut. Die gesamte Anlage ist eingezäunt, bzw. eingezäunt. Die Baukosten sind ganz gewaltig und betragen 160.000 M., die sämtlich aus Mitgliederkreisen, ohne jede Unterstützung von Staat und Stadt, aufgebracht wurden. Was hier der Dresdner Sport-Club geschafft hat, gereicht Dresden zur Ehre und dem deutschen Sport zur Ehre.

Haushalt und Wirtschaft.

Sonderverteilung von ausländischen Gütern. Den Kommunalverbänden wird zu einer Sonderverteilung demnach ein Vorrat ausländische Güterfrüchte geliefert werden, der die Verteilung von etwa 100 Gramm auf den Kopf der verjüngungsberechtigten Bevölkerung ermöglichen wird.

Die Belieferung der Dresdner Bezugsscheine im Oktober betrifft eine Notbefannmündung in dieser Nummer.

Niederelbisch. Kartoffelverkauf heute Sonnabend, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Jägers Fabrik gegen Vorlegung der Bezirkskartoffelfäste, für die Person 15 Pfund zu je 14 Pg. — Leichtöl. Um den Bedarf an Leichtöl in der Gemeinde Niederelbisch stillzuhalten zu können, sollen sich alle Haushaltungen und Untermieter, denen keine betriebsgerichtige Was- oder elektrische Beleuchtung steht, heute Sonnabend im Rathaus, Zimmer 2, Lebensmittelamt, melden. Wer diese Meldung versäumt, muß von der Belieferung mit Leichtöl ausgeschlossen bleiben.

Der neuernannte Landesgewerbeamt Dr. Thiele hat am 1. Oktober seine Stellung angetreten. Dr. Thiele war bisher 1. Stadtschulrat in Chemnitz. Er wird sich in seiner neuen Stellung zunächst besonders mit der Lehrerfrage und der Jugendfrage und der Heimarbeit zu beschäftigen haben.

Das Sozialisierungsbüro, das seit dem 1. Juli in Rahmen des Wirtschaftsministeriums besteht, ist zurzeit noch mit statistischen Arbeiten und wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt. Ergeudeliche Anregungen oder griffige Vorschläge sind von ihm noch nicht ausgegangen.

Zusammenlegung von Schulen. Anfolge der Kohlennot sollen während der letzten Jahrezeit vorzeitig angangene die Schüler mehrerer Schulen nur in einem Schulgebäude unterrichtet werden. Geplant ist, für jede Schule drei Unterrichtsräume einzurichten. In dem betreffenden Gebäude würde den ganzen Tag Schule gehalten werden. Der endgültige Stundenplan für die zusammenzulegenden Schulen steht noch nicht fest. — In den letzten Tagen ist trotz der sehr empfindlichen Witterung in den Schulräumen noch nicht geheißen worden.

Der neuenangestellte Landesobohlenbeamte hält am 8. d. M. im Arbeitsministerium seine erste Sitzung ab. Minister Helsel eröffnete sie mit einem allgemeinen Ausblick auf die gegenwärtige Wirtschaftslage im allgemeinen und die Kohlenwirtschaft im besonderen. In einem einleitenden Sonderbericht legte Direktor Kämmer die Verhältnisse der sächsischen Kohlenwirtschaft dar. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß die Kohlenförderung nicht so sehr eine Förderungsfrage, als vielmehr eine Transportmittelfrage geworden ist. Der Landesobohlenbeamte gewann die Überzeugung, daß das sächsische Landesobohlenamt mit Energie und mit Weitblick alle Maßregeln erkannt und ergreifen habe, die nach Lage der Sache zu einer Vinderung der herrschenden Kohlennot überhaupt denkbare seien. Um möglichst viel Kohle für Haushalt Zwecke frei zu bekommen, bat das Landesobohlenamt eine Verordnung erwogen, nach der einheitlich für ganz Sachsen Beleuchtungseinrichtungen vorgesehen werden sollen. In der Aussprache wurden sowohl gegen die Verordnung selbst als auch gegen einzelne Bestimmungen monache Bedenken geäußert, und es wurde für ausmöglicht erklärt, je nach der örtlichen Lage der Verhältnisse den Gemeinden die Beleuchtung der nötigen Verstärkung leicht zu überlassen. Voraussichtlich wird das Arbeitsministerium einen von Oberbürgermeister Dr. Kühl-Bittau vorliegenden Mittelweg beschreiten, indem durch allgemeine Verordnung die unabdingbare von örtlicher Eigenart bestimmten Einschränkungen geregelt werden, während im übrigen den Gemeinden für die weitere Behandlung der Sache Richtlinien gegeben werden.

Zuckerbestandsaufnahme beim Handel. Wie schon gemeldet, findet in Zwickau am 5. Oktober eine Zuckerbestandsaufnahme bei den Zuckerdrehern statt. Im Ansehens der Zwickauer Ratschluß der Rat für das Gebiet der Stadt Dresden erlassen bestimmungen.

In der Dresdner Metallindustrie ist, wie bereits mitgeteilt, eine Einigung erfolgt. Leider sind aber in Chemnitz neue Schwierigkeiten der selben Art entstanden. Der zwischen den Metallindustriellen und Metallarbeiter geschlossene Tarifvertrag ist gefündigt worden. Einer der Großindustriellen hat nun den Betrieb seines Betriebes einen Tarifvertrag vorgelegt, der teilweise eine Verschärfung bis 10 Proz. bringen soll. Die Verhandlungen zwischen den Organisationen sind auf einem toten Punkte angelangt, und es besteht augenblicklich die Gefahr, daß es zu einer Arbeitsunterstellung kommt. Das wäre für die kaum aus den Unruhen herausgekommene Stadt Chemnitz besonders gefährlich. Chemnitz liegt in der Hauptstadt nur Metall- und Textilindustrien. Letztere liegen wegen Rohstoffmangels bereits gänzlich dorriert. Würden nun durch den Streik der Metallarbeiter noch weitere Arbeitserlöse verloren werden, so besteht die ernste Bedrohung, daß es zu erneuten Unruhen kommt.

Herr Helsel ist in den letzten Tagen in den Hauptorten der Chemnitz Metallindustrie: Neustadt, Einsiedel und Hartmann gewesen und hat den beteiligten Organisationen angeraten, eine Einigung zu versuchen. Sollte dieser Versuch mißlügen, so wird die Regierung selbst bestrebt sein, eine Einigung herzuführen.

Die Vereinigung ehemaliger Abiturienten der Realhöhe Dresden-Schorndorf "Braun-Weiß-Rot", die aus den bisher bestehenden beiden Vereinen von früheren Schülern dieser Anstalt hervorgegangen ist, feierte am Donnerstag im Gewerbehaus unter harter Anteilnahme der Mitglieder und ihrer Angehörigen, sowie des Lehrkörper der Schule ihr Stiftungsfeest. Herr Noestel hatte in Gemeinschaft mit dem Vorstande, an dessen Spitze Herr Anouf steht, eine ganz vorzügliche Vortragsfolge ausgestellt, die der Festveranstaltung genüchtheit Stunden befreite. In das Konzert der bewährten Bläsermusik unserer Oper waren reizvolle künstlerische Gaben eingekreist. Prof. Elisabeth Hethberg rief mit ihren glänzenden Stimmen begeisterten Beifall hervor, und auch die Konzertlängerin Prof. Johanna Proke stand mit ihren Lautenvorträgen wohlverdiente Anerkennung. Herr E. Koch von der Landesoper entzückte durch sein feinklangliches Violinspiel, und Herr Greving, der auch einen finnigen Vortrag bot, erfreute mit gutgewählten Sprechvorlagen. Die Gaben des Volksquartetts der Landesoper waren meist auf einen heiteren Ton gestimmt. Auch die animierenden Tänze zweier Mitglieder des Opernballtets, Prof. Hilde v. Bärne und Doña, fügten sich prächtig in den Rhythmen des Reizes ein. Die Begüßungsansprache hielt der zweite Vorsitzende Herr W. Kehl, wobei er auch die Bitte ausdrückte, die Helden-Gedächtnis-Stiftung der Schule zu unterstützen. Direktor Studentrat Professor Dr. Besser drückte in seinen Dankesworten den Wunsch aus, daß die sibische Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und früherer Schülerricht, wie sie jetzt erreicht sei, von langer Dauer sein möchte zum reichen Segen der Vereinigung. Nach den Vorträgen traten die Volksfreuden in ihre Rechte, deren sich die tanztüchtige Jugend mit unverzüglichem Elfer hingab.

Das Festkonzert im Außland. Der erste von der Radwandererhilfe veranstaltete Aufklärungsvortrag, der am Donnerstag abend im Konzerthaus von dem Journalisten Conrad aus Dorpat gehalten wurde, bot interessante Schilderungen des Familien- und Gemeindelebens und der außerordentlich mühsamen Arbeit der deutschen Kolonisten in Außland. Gelungene photographische Aufnahmen unterstrichen noch die anschaulichen Ausführungen. Nach seinen Erfahrungen seien Esten und Letten dem russischen Leben völlig fremd; und so dürften von diesen russischen Kolonisten einigerlei Schwierigkeiten gemacht werden. Die Rückkehr sollte aber erst nach Eintreten voller Ruhe und Ordnung in den baltischen Provinzen stattfinden. Vor allem benötige man Hauslehrer, Erzieherinnen, Handwerker, Handlende und Montenre. Außland bilde das denkbar größte Abstiegsschiefe, das wir uns durch die Auslandsdeutschen feststellen müssten. Es sei bedauerlich, daß es im Mutterlande noch Zeit gebe, die die Kinder und die Auslandsdeutschen für die politische und wirtschaftliche Vermittlung verkenne. Er warnte jedoch vor überspannten Hoffnungen auf ein besseres Leben als im Mutterlande. Nur tüchtige, bestreite Kräfte brauche man da draußen, keine Abenteurer. Bei allen die Kolonisten betreffenden Fragen seien diese selbst zu hören, nur so könne das Auslandsdeutschland seine hohe Aufgabe als Bindeglied zwischen Mutterland und Fremdpöster gerecht werden. Lichtbilder, die das in der Nähe Oderberg liegende Steppendorf Großliebendorf und seine markigen Bewohner zeigten, beschlossen die anregende Veranstaltung.

24 vollstumme Vorträge. Heute, Sonnabend, 11 Uhr, spricht Herr Curt Gräbisch über das Linse Rheinischer Saal des Handtrennbundes, Windelmannstraße 4.

Das Technische Bureau für Ingenieurbauteile, Dresden, kann heute am 10-jährigen Bestehen antrücken. Das Bureau, dessen Inhaber Bauer A. Müller über eine 10-jährige praktische Erfahrung im Eisenbau- und Eisenbau verfügt, befaßt sich als Spezialität mit der Projektierung und Bauleitung von Anschlagsleinen und Industriebahnen. bisher wurden über 300 Einwürfe bearbeitet. Bauer Müller ist auch vereideter Sachverständiger beim Amt und Richtericht Dresden.

Das bisherige Nachweiszubureau des sächsischen Ministeriums für Militärwesen, jetzt Zentralnachweiszubureau für Kriegerverluste, Abteilung Sachsen, hat keine Dienstrechte von Königstraße 15, Hauptstraße 27 und Albertplatz 5 nach Dresden-A. Fritzsstraße 38, in Königliche Tierärztliche Hochschule, verlegt. Das Zentralnachweiszubureau erzielt noch wie vor jeweils an Behörden wie bei Privatpersonen Auskunft über die im Weltkriege Gefallenen, verschollenen oder vermissten oder erkrankten Beweisen, Vermissten oder gefangenen sächsischen Heerangehörigen, ferner über deren Grabstätten und über den Verbleib ihres Nachlasses. Auch stellt es Todesscheinungen aus und verlost die handelsamtliche Beurkundung der Sterblichkeit. Seine Dienststelle für mündliche Auskunft ist von 8 bis 3 Uhr, Sonnabends von 8 bis 2 Uhr geöffnet. An Sonn- und Feiertagen geschlossen. Für schriftliche Anfragen können noch die bei allen Postanstalten vorliegenden Postafabriken und portofreien Postlizenzen benutzt werden, auf die zunächst noch gebührfrei Antwort erzielt wird.

Die neue Filmwoche. Im Olympia-Theater wird die dramatische Tatne "Moderne Tochter" von Margaretha Langen mit Maria Tschirner in der Hauptrolle vorgetragen, außerdem das zeitende Lustspiel "Das Spionmodell". — Die Vaterland-Lichtspiele bringen den Film "Fräulein Mutter". — In den Kammer-Lichtspielen rollt ein Lebenslauf aus Berlin B. von Richard Oswald "Die sich verkauften". — In den U.-T.-Lichtspielen ist immer noch Henni Porten im Schauspiel "Die lebende Tot" starke Anziehungskraft aus, darüber gilt auch von dem Bästermann-Film im Prinz-Theater.

"Der Vergolde" nennt sich eine neue Gaststätte, die Herr P. H. Städler an die Stelle des ehemaligen "Vergolde" in der Südbvorstadt aufgetragen hat. Das neue Unternehmen wird noch vergrößert, zunächst ist in den zu ebener Erde gelegenen Räumen ein Restaurant und Café eröffnet worden. Später wird im ersten Stock hier geöffnet und im nächsten Jahr ein neuer Saal in Betrieb genommen. Das Restaurant ist in einem baufürstlich sein durchgeführten Saal eingerichtet, in dem auch die Hand des Malers und Dekorateurs mit Geschmak verfehlt hat. Recht anheimelnd geben sich namentlich die Mädchen und Jungen und zu besonders frohem Schmausen lassen die Jagd- und Bauernstube ein. Gediegene künstlerische Darbietungen — vor allem hat sich schon das vornehme Nachmittags-Kaffeehaus gut eingespielt — unter Leitung des Musikdirektors Schönberg, des früheren Leiters der Arth. v. Bürgel's Bergkapelle, nun das Uebliche, um den Aufenthalt in der "Vergolde" äußerst angenehm zu machen. Den Wirtshäusern geht von ihrer früheren Wirklichkeit im Spartenbau ein guter Auf voraus.

Auflösung durch die Sammlungen zum Befreiung des Vereinsheimabands für die Stadt Dresden. An der morgen, Sonntag, von 10 bis 11 Uhr stattfindende Führung durch die Gemäldegalerie wird die Kunstsammlerin Prof. Mette die italienischen und die Kunstsammlerin Prof. Heide die altdänischen Meister besprechen.

Wegwechsel. Die Geschäftshäuser der Firma Lange in der Altonaerstraße und das dazugehörige Lagerhaus Drehsche 7 und von Herrn Fabrikdirektor Lange an die Firma Albert Reichel. Viermal jährlich 100.000 Mark verlaufen werden zweds Aufnahme der Großabteilung. Ein großer Teil der Räume wird außerdem für Großblätter, Lager- und Bureauzwecke für die Allgemeinheit wieder freigemacht.

Bolschowka. Gewerbeschule R. Henckel ist erkannt und kann keine Vorträge über Chemie Sonnabend, den 11. Oktober, nicht halten.

Der Männer-Turnverein an Dresden-Vieschen feiert heute, Sonnabend, im Deutschen Kaiser" sein 40. Stiftungsfest.

Jungmännerverein der Kreuzgemeinde, Jugendheim in der Kreuzkirche 8, 1. Morgen, Sonntag, 8 Uhr Vortrag von Herrn Oberlehrer Dr. Röhl: "Aus der Entwicklung der Bolschowka".

Die Vereinigung ehemaliger Abiturienten der Realhöhe Dresden-Schorndorf "Braun-Weiß-Rot", die aus den bisher bestehenden beiden Vereinen von früheren Schülern dieser Anstalt hervorgegangen ist, feierte am Donnerstag im Gewerbehaus unter harter Anteilnahme der Mitglieder und ihrer Angehörigen, sowie des Lehrkörpers der Schule ihr Stiftungsfeest. Herr Noestel hatte in Gemeinschaft mit dem Vorstande, an dessen Spitze Herr Anouf steht, eine ganz vorzügliche Vortragsfolge ausgestellt, die der Festveranstaltung genüchtheit Stunden befreite. In das Konzert der bewährten Bläsermusik unserer Oper waren reizvolle künstlerische Gaben eingekreist. Prof. Elisabeth Hethberg rief mit ihren glänzenden Stimmen begeisterten Beifall hervor, und auch die Konzertlängerin Prof. Johanna Proke stand mit ihren Lautenvorträgen wohlverdiente Anerkennung. Herr E. Koch von der Landesoper entzückte durch sein feinklangliches Violinspiel, und Herr Greving, der auch einen finnigen Vortrag bot, erfreute mit gutgewählten Sprechvorlagen. Die Gaben des Volksquartetts der Landesoper waren meist auf einen heiteren Ton gestimmt. Auch die animierenden Tänze zweier Mitglieder des Opernballtets, Prof. Hilde v. Bärne und Doña, fügten sich prächtig in den Rhythmen des Reizes ein. Die Begüßungsansprache hielt der zweite Vorsitzende Herr W. Kehl, wobei er auch die Bitte ausdrückte, die Helden-Gedächtnis-Stiftung der Schule zu unterstützen. Direktor Studentrat Professor Dr. Besser drückte in seinen Dankesworten den Wunsch aus, daß die sibische Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und früherer Schülerricht, wie sie jetzt erreicht sei, von langer Dauer sein möchte zum reichen Segen der Vereinigung. Nach den Vorträgen traten die Volksfreuden in ihre Rechte, deren sich die tanztüchtige Jugend mit unverzüglichem Elfer hingab.

Im Kaiser-Palast findet heute, Sonnabend, ein Sonderkonzert unter Mitwirkung der Konzertfängerinnen Geschwister Burgas statt.

Weißer Hirsch. Heute, Sonnabend, abend von 18 bis 10 Uhr findet im Parkhotel hier wieder ein Winter-Konzert (Musikdirektor Heere) statt.

Hohenstein-Ernstthal. Bei einem Zusammensetzen eines Straßenbahnauges mit einem Güterauge der Überlandbahn wurden acht Personen verletzt.

Bauen. In die sächsische Schuhmannschaft sollen 11 neue Schuhleute eingestellt und 10 Wachmannschafts- in Schuhmannschaftsstellern umgewandelt werden. — Der Rat hat zur Verförderung der Bevölkerung mit Brunnholz im kommenden Winter 3000 Raummeter eingekauft und will dazu noch 2700 Raummeter schlagen lassen. — Entgegen einem einstimmigen Beschlüsse der Stadtverordneten hatte der Stadtrat beschlossen, die bewilligte Gehaltsabzulage für die Beamten erst ab 1. Mai rückwirken zu lassen. Die Stadtverordneten blieben aber auf ihrem früheren Standpunkte stehen und verlangten Zurücksetzung ab 1. Januar. — Die Lehrlinge der Baugewerbe-A. G. sind wegen Wohnstreitigkeiten in den Ausland getreten, nachdem vorher die Arbeiter der Tuchfabrik A. G. in den Streik getreten sind. — Bei den am Sonntag für den Bezirk Bayreuth-Land stattgefundenen Bezirkswahlversammlungen-Wahlen wurden nach dem jetzt bekannt gewordenen amtlichen Ergebnis gewählt: im Wahlkreis Schirgiswalde 3 bürgerliche und 5 sozialdemokratische Vertreter, im Wahlkreis Hohwald 2 Bürgerliche und 2 Sozialdemokraten, im Wahlkreis Bischofsgrün 4 Bürgerliche und 2 Sozialdemokraten, im Wahlkreis Nordost 4 Bürgerliche und 3 Sozialdemokraten, im Wahlkreis Mitte 3 Bürgerliche und 2 Sozialdemokraten, zusammen 21 Bürgerliche und 16 Sozialdemokraten.

Bereitskalender für heute.

Dresden: Turntag: 9. November, 6 Uhr, Alleestraße 40. Haubentrennbund: Vortrag, 7. Uhr, Windelmannstraße 4. R. I. Geschichte Dresden: Ausstellung, 1. Ende Straßenbahnhof. Geb.-B. I. d. Sächs. Schule: Ausstellung, Ab 10.00 Uhr Hauptbahnhof.

Bereitskalender für morgen.

Borsigkloipspurz: Volksfest mit Defenstofen.

Borsigkloipspurz für den Mittagstisch.

Blumenkloipspurz: Volksfest mit Defenstofen.

Aus der Geschäftswelt.

: Das Cuppen-Spezialgeschäft nebst Atelier von A. Schmidt, Annenstraße 10, feiert dieser Tage auf sein 25-jähriges Bestehen zurück. Aus beiderlichen Anfängen hervorgegangen, hat sich die Firma durch reelle Arbeit und beste Ware zu einem großen Spezialgeschäft der Branche emporgeschwungen.

Sportnachrichten.

Karlendorf, 10. Okt. (Sig. Trichtfeld.) 1. Nennen. 1. Heide (10. November), 2. Jöbel, 3. Paul B. Tot.: 81 : 10, Platz 15, 10, 17 : 2, 2. Nennen. 1. Ritterland (10. November), 2. Sigurb, 3. Paulini. Tot.: 62 : 10, Platz 15, 22, 101 : 10, 3. Nennen. 1. Erdmann (10. November), 2. Balditzen, 3. Nennsdorff. Tot.: 16 : 10, Platz 15, 25, 10 : 10, 4. Nennen. 1. Long Pauline (10. November), 2. Todt, 3. Blatz Jim 12. Tot.: 27 : 10, Platz 14, 17 : 10, 5. Nennen. 1. Tornrosen 11 (10. November), 2. Blatz Jim 12. Tot.: 104 : 10, Platz 19, 30 : 10, 6. Blatz (10. November), 1. Blatz, 2. Blatz, 3. Blatz, 4. Blatz, 5. Blatz, 6. Blatz, 7. Blatz, 8. Blatz, 9. Blatz, 10. Blatz, 11. Blatz, 12. Blatz, 13. Blatz, 14. Blatz, 15. Blatz, 16. Blatz, 17. Blatz, 18. Blatz, 19. Blatz, 20. Blatz, 21. Blatz, 22. Blatz, 23. Blatz, 24. Blatz, 25. Blatz, 26. Blatz, 27. Blatz, 28. Blatz, 29. Blatz, 30. Blatz, 31. Blatz, 32. Blatz, 33. Blatz, 34. Blatz, 35. Blatz, 36. Blatz, 37. Blatz, 38. Blatz, 39. Blatz, 40. Blatz, 41. Blatz, 42. Blatz, 43. Blatz, 44. Blatz, 45. Blatz, 46. Blatz, 47. Blatz, 48. Blatz, 49. Blatz, 50. Blatz, 51. Blatz, 52. Blatz, 53. Blatz, 54. Blatz, 55. Blatz, 56. Blatz, 57. Blatz, 58. Blatz, 59. Blatz, 60. Blatz, 61. Blatz, 62. Blatz, 63. Blatz, 64. Blatz, 65. Blatz, 66. Blatz, 67. Blatz, 68. Blatz, 69. Blatz, 70. Blatz, 71. Blatz, 72. Blatz, 73. Blatz, 74. Blatz, 75. Blatz, 76. Blatz, 77. Blatz, 78. Blatz, 79. Blatz, 80. Blatz, 81. Blatz, 82. Blatz, 83. Blatz, 84. Blatz, 85. Blatz, 86. Blatz, 87. Blatz, 88. Blatz, 89. Blatz, 90. Blatz, 91. Blatz, 92. Blatz, 93. Blatz, 94. Blatz, 95. Blatz, 96. Blatz, 97. Blatz, 98. Blatz, 99. Blatz, 100. Blatz, 101. Blatz, 102. Blatz, 103. Blatz, 104. Blatz, 105. Blatz, 106. Blatz, 107. Blatz, 108. Blatz, 109.

Börsen- und Handelsteil.

Die Wiederbelebung unserer Zigarrenindustrie.

Rückflossen auf den schlechten Stand unserer Valuta machen es notwendig, die Zwangswirtschaft im Tabaksgewerbe einzuhalten und weiter zu erhalten. Der Einfuhr von Rohzucker aus dem Auslande liegt nach wie vor in den Händen der Deutschen Tabahandels-Gesellschaft in Bremen, welche die Verteilung der Tabake an die Verarbeiter nach einem bestimmten Schlüssel vornimmt. Es ist jedoch Rohzuckerkändern und Zigarrenfabrikanten auch gestattet, unter Kontrolle der Tabahandels-Gesellschaft ihren Bedarf unmittelbar im Auslande zu decken. Unter Berücksichtigung des Inlandsanteile des vorigen Jahres waren bisher die Zigarrenfabriken durch die Rohzuckerkäufe in die Lage versetzt, ein Viertel ihrer Friedensförderung heranzutragen. Von Mitte dieses Monats ab soll die Erzeugung auf ein Drittel der Friedenszeit der Friedensmenge gesteigert werden. Die Regierung war bereit, durch vermehrte Einfuhr eine Steigerung um 40% herbeizuführen, die Fabrikanten haben jedoch gegen eine so reichliche Tabakbelieferung Einspruch erhoben, weil sie befürchten, daß bei den enorm gesteigerten Preisen der Zigarren die Nachfrage in Zukunft nicht größer sein wird als ein Drittel der Friedenszeit. Die neue Tabaksteuer mit ihren außerordentlich hohen Abgaben wird freudig am 1. Dezember d. J. in Kraft treten. Trotzdem aber werden wir auch bis dahin bereits Zigarrenpreise haben, die eine Einschränkung des Verbrauchs auf ein Drittel der Friedenszeit begreiflich erscheinen lassen. Es wirken in dieser Beziehung der Stand unserer Valuta, die hohen Arbeitslöhne, die Goldzölle und die hohen Tabakpreise in Inland und Ausland ein. Die Einflüsse der Valuta und der Goldzölle seien an folgendem Beispiel dargestellt: Der Preis für 1 Pfund Tabak zu 3 Gulden stelle sich bei einem Kurs von 1,70 auf 5,10 M., bei dem heutigen Kurs von 0,90 auf 2,70 M. Gewichts- und Wertzoll beladen sich dabei auf 2,95 M., bei der heutigen Zollabfuhr in Goldwährung auf 15,74 M. Daraus ergibt sich ein Gelantypreis für 1 Pfund Tabak von 42,75 M. gegen früher 7,00 M. Wenn man nun die wesentlich gestiegenen Tabakpreise berücksichtigt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich heute im Durchschnitt der Auslandstabak zehnmal so teuer stellt als vor dem Kriege. Hierdurch und durch die Erhöhung der Arbeitslöhne um ein Vielfaches der Friedenslöhne entstehen Zigarrenpreise, die das Rauchen zu einem Luxus machen werden. Die Reichsbahnzinsen werden infolgedessen auch von der Erhöhung der Tabaksteuer keinen sehr erheblichen Nutzen haben.

Son der Dresdner Börse. Dresden, 10. Oktober. (Schlußbericht.) In Brauereien kamen nur vereinzelt Abschläge zu Stande, und zwar in Cölln und Waldschlösschen 2%, bzw. 3% höher, sowie in Cölln zum gestiegenen Kurs und in Dresdner Waldschloß 6% niedriger. Bei keramischen Werken stellten sich Porzellansfabrik Triptis 3% und Hirsch-Tafelglas 1/4% unter gestern, während Porzellansfabrik Unterweißbach 1% und Görlitz, Osterfabrik 2% anzichten konnten. Weißmetz Oelsnitz wurden in größeren Beträgen zu 108% (-0,75%) angelegt. Auf dem Gebiete der diversen Industriearten kam gestiegenes Angebot den Kurs der Sachsischen Rammgarn um 8½% herab. Auch in Denken, Haugener Tuchfabrik, Kartonagenindustrie und Pianiner Gardinen wurden zum Teil erheblich billiger abgegeben. Nachfrage zeigte sich gegen den Kurs von Deutsche Kunstleder um 4% und von Blauener Spulen um 5%.

Probultenbüro zu Dresden am 10. Oktober. Hofer, prompt, innerhalb 14 Tagen verlobt, 58-62 M. Stroh, Maschinenbau-deutsch, 5,25 M. Wiesenheu, lose, 17-19,50 M. Die Preisverhältnisse für per 50 Kilogramm waggonfrei Dresden. Bei Hofer in Ladungen von 10.000 Kilogramm und bei neu und Stroh in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm.

Berlin, 10. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) An der Handelsbörse veranlaßte die Bekanntgabe der Rechnungsbedingungen für die Reichs-Premienanleihe eine weitere Steigerung des Kurses der Kriegsanleihe um rechtlich 2% über gebrachter Schlussfall. Auglich verließ ihre Aufwärtsbewegung der ganzen Börse ein feines Gespür. Von Kolonialpapieren wurden Orient-Anteile und Orientscheine lebhaft gefragt. Ponoma (8575), Deutsche Kolonialgesellschaft (2500) und Stomax (555) notierten leicht. Ferner verzeichneten unter steten Schwankungen Steaua Romana-Aktien um etwa 10% auf 627 zu steigen, Erdöl 410 und 407, Deutsche Petroleum 886 und 888. Canada fielen nach festem Beginn von 504 auf 498. Unter den Schiffbaupapieren stiegen besonders Deutsch-Australier und Hansa, letztere um 8%. Von Montanwerken zeichneten sich

Thönig, Harpener und besonders die oberösterreichischen durch Preisigkeit aus; so stiegen Oberholz-Aktien um 8%. Kullin- und Elektroaltdörfer notierten nicht ganz gleichmäßig; Deutsche Übersee-Gesellschaft-Aktien 5% höher. Im übrigen sind Werkzeug-, Goldschmidt, Hirsch-Kupfer, Tochter und Deutsche Kaliwerke als schwächer zu erwähnen. Am Anteckensmarkt notierten Kriegsanleihen 81½ bis 81%, bis 81%. Auch ältere Anteile und Staatspapiere notierten zum Tell stetig. Ferner waren österreichische und ungarnische Anteile etwas gefallen.

An der Berliner Produktionsbörse war das Geschäft heute wieder auf allen Gebieten recht still. Die Aufnahme von Hofer blieb klein und stand schlanke Aufnahme, dagegen verhielt man sich in mäßiger Anzahl eingegangenen Angeboten von später abzuladender Ware gegenüber wegen der hohen Förderungen sehr vorsichtig. Der Preisstand von Erdöl, Widen und Hofer hatte sich bei kleinen Anträgen nicht verändert. Von Rauchfutter sind die Ankünfte ebenfalls sehr klein geblieben. Die Nachfrage nach gezielter, guter Ware hielt aber an und es mußten hohe Preise angesetzt werden. Das Interesse für Erzgutunterholze hat nicht zu genommen. Auch im Bericht mit Saalburg herrschte wenig Leben und die Preise sind unverändert geblieben. — Wetter: Veränderlich, etwas Regen.

Wiedereröffnung der Böhmische Börse. Der Vorstand der Böhmischen Börse hat beschlossen, die seit August 1914 eingestellten Versammlungen der Böhmischen Börse in den nächsten Tagen wieder zu eröffnen, nachdem die infolge des Krieges ergangene einschneidende Bestimmungen wieder aufgehoben worden sind.

Altengesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Kunstholz und Eisenwaren. Nach dem Rechnungsbericht beläuft sich das Ertrags- und Verlustjahr 1914 auf 445.576 M. Abschreibungen (1913-1914) des Verlustjahrs auf 15.511 M. Vortrag auf 455.437 M. das wie folgt verteilt werden soll: Zuweisung zum ordentlichen Reservesfonds 40.000 M. Zuweisung zum Spezial-Reservesfonds 30.000 M. Vergütung an Vorstand und Beamte 71.500 M. 6% Dividende ist gleich 240.000 M. Tantieme an den Aufsichtsrat 16.689 M. Vortrag auf neue Rechnung 47.104 M. Ein Ausblick auf das neue Geschäftsjahr ist mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse kaum zu gewinnen. (Im Vorjahr stellte sich der Reingewinn auf 907.744 M., wovon der Verlustvortrag in Höhe von 323.260 M. gefüllt wurde.)

Erinnerung von Ein- und Ausfuhrgezügen. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung bewilligte, daß Erinnerungen an die Erledigung von Ein- und Ausfuhrgezügen vielfach ungenau bezeichnet sind. Dies erschwert den Geschäftsgang außerordentlich, da bei den vielen laufenden schwedenden Anträgen das Herausfinden ungenau bezeichneteter Gezeuge mit den größten Schwierigkeiten und Zeitverlusten verknüpft sei. Der Reichskommissar ersucht daher im Interesse einer raschen Erledigung aller Verträge dringend, bei sämtlichen Schreiben, die einen schon eingereichten Antrag betreffen, mindestens die Warengattung anzugeben, und in solchen Fällen, wo dem Gesuchsteller durch vorangegangenen Schriftwechsel bekannt ist, unter welcher Gezeuge Nummer der Antrag beim Reichskommissar bearbeitet wird, unbedingt auch diese anzuführen.

* **Die Rohstoffversorgung der deutschen Textilindustrie.** Über die Versorgung der deutschen Textilindustrie mit Rohstoff wird aus deutscher Quelle folgendes gemeldet: Baumwolle ist in bestimmten Mengen eingetroffen, so daß mehrere Fabriken in größerem Umfang arbeiten können. Auch glaubt man, daß die spätere Versorgung mit diesem Material gewissermaßen gesichert ist. In Bezug auf Baumwolle stellen den Wollwarenfabrikanten jetzt bereits größere Mengen in Aussicht. Jedoch ist zu berücksichtigen, daß vom Ausland erhebliche Quantitäten in Kunststoff auf abschlagbare Zeit nicht erwartet werden können. Da die deutschen Wollen nicht hinreichen, um den Bedarf der deutschen Wollindustrie auch nur im alterbekleidenden Umfang zu decken, ist defekt; im allgemeinen sind die Ankünfte außerordentlich Wollen noch völlig unzureichend, doch haben sich die Ausfuhren besser gehalten, wobei jedoch zu bemerken ist, daß auf ein Areal gehen der Preis für das Rohprodukt nicht nur nicht zu rechnen sind, sondern, daß die obengenannten sehr hohen Preise noch weiter fallen werden. Die Einfuhr von Hanf ist dort gesichert; ihr Anteil bleibt sie durchaus unzureichend, so daß die Autindustrie in der Hauptstadt noch immer auf Erzgutstoff angewiesen ist. Aus allen

diesen Tatsachen ergibt sich, daß die während des Krieges von der Legitimativen benötigten Erzgutstoffe auch weiterhin eine Rolle spielen werden.

Der deutsche Kaffeehandel. Nach Mitteilungen, welche aus Kreisen des hamburgischen Kaffeehandels nach Holland gelangt sind, besteht dort die Neigung, Java-robusta-Kaffee anzukaufen, entgegen dem Urtheil, daß der britannische Kaiser sehr hoch im Preise steht und die deutsche Regierung in erster Linie die Einfuhr von billigeren als von teuren Kaffeesorten auflassen will. Der Urtheil, daß die holländischen Kaffeehändler bereit sind, die geringere Zahlungsvereinbarungen zuzustellen, als die britannischen und amerikanischen, macht es selbstverständlich, wenn man den Java-Kaffee dem amerikanischen vorzieht. Die Einfuhr Deutschlands an Robusta hat vor dem Kriege 8500.000 Kullen jährlich betragen. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob die Verhandlungen, welche zurzeit mit Holland geführt werden, tatsächlich Erfolg haben werden.

Konkurse, Zahlungsbeziehungen usw.

Sächsische: Arno Strelitz, Meissen.
Augsburger: Hermann Höppner, Berlin, Berlin-Tempelhof. + Anna Marie Krause (Brand) geb. Koop, Hamburg. Johanna Müller, Augsburg. Franz Otto Kanzel, Düsseldorf. Karl Hans Wagner, Mainz. Major a. D. v. Knobelsdorff, Hoppe.

Amtliche Berliner Kurse vom 10. Oktober.

	Darm. Palet.	115,75	Deutsche Waffen	230,-	Wald. Rappel	203,-
Hamburg-Dampfsh.	285,50		Donnersmarck	254,-	Würth. Herkules	145,-
Nord. Lloyd	118,50		Dresden. Gardin.	205,-	Überhol. Ch.-G.	145,-
Ber. Eisenb.-Gel.	107,25		Dresden. Gasmot.	170,-	Überhol. Eisenind.	152,50
Berl. Bauschule	114,25		Eberhard. Karben	372,-	Wähns. Bergo.	205,75
Deutsche Bank	237,-		Gesell. Berg.	183,37	Blauer Spaten	149,75
Luft.-Kommandit	176,50		Th. Goldschmidt	314,25	Werm. Bäge	224,25
Deutsche Bank	146,75		Weltl. Eisen.	274,50	Werm. Michel	192,-
Leipz. Reedestadt	140,-		Weltl. Metall	147,-	Weltl. & Söhne	157,50
D. Bierbrauer	134,50		Weltl. Berg.	102,25	Wolfsb. Vergess.	208,-
Baldur. Mallin	148,-		Hartmann. Maß.	185,-	Wohlfahrt	261,-
Bismarck. Elekt.	169,-		Hapag. Elfen	193,-	Wohl. Corners.	228,-
Blauer Spaten	243,75		Wolff. Karben	520,73	Wohl. Gutehoff.	206,-
Böhm. Gußstahl	196,-		Wohl. & Co.	260,-	Wohl. Ramm. u. Bl.	181,-
W. G. Cart.-Ind.	-		Wohlfahrt.	262,25	Wohl. Wohl.	206,-
v. Heyden	257,-		Z. U. John. Elfen	147,-	Schubert & Salzer	222,-
Pommern	153,-		Zehn. Vergess.	373,-	Dr. Schulz	200,-
Daimler-Motoren	237,-		Leuchtm. Hammer	175,-	Wohl. Wohl.	153,75
Deutsche Erbb.	408,25		Paradies.	172,-	Wolfsb. Wohl.	234,25
Deutsche Gußstahl	190,50		Postkarte	233,-	Wunderlich & Co.	194,75
D. Ton u. Stein	182,-		Postkarte	255,-	Zellstoff-Verein	268,75
			Ludau & Steffen	191,25		

Amtlich notierte Debiturkurse.

Berlin	10. Oktober		9. Oktober	
	Geld	Bitet	Geld	Bitet
Holland.	100 PL.	1019	1021	1024
Dänemark	100 Kr.	569,-	570,-	570,-
Schweden	100 Kr.	649,-	650,-	650,-
Norwegen	100 Kr.	609,-	610,-	610,-
Stettin	100 finn. M.	110,-	111,-	112,-
Spanien	100 Pt.	477	478	483
		28,45	28,55	28,55
		28,45	28,55	27,06

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 10. Oktober.

Mitglied vom Bauhaus Börseng. & Brücke. Dresden, Galeriestraße 14.)				
Torino. Süßholz	100. Glas. Alt.	170,-	Wollod.	193,-
Fr. v. Dr. Wöhle	138,-	101. Hoffm. Glas. Alt.	191,-	
Brüderzettner	185,-	Wenz. Metall.	119,-	
W. M. Wohl. Wohl.	-	Chemn. Pap.	215,-	
R. M. Seiffert & Co.	250,-	Weltl. & Stahl.	132,-	
R. M. Seiffert & Co.	-	Weltl. Pap.	100,50	
W. M. Seiffert & Co.	-	Weltl. Pap.	170,-	
Goltern	210,-	Weltl. Auto.	129,-	
Deutsch. Vers.	203,-	Werke.	233,-	
Deutsch. Gußst.	190,50	Wohl. & Co.	224,50	

Neumarkt. 7. Oktober. Baumwolle wird mittling 22,70, per Stück 21,80, per November 21,55, per Dezember 22,15, per Januar 22,32, per Februar 22,31, per März 22,37, per April 22,38, per Mai 22,39, per Juni 22,38, per Juli 22,40. Zuliehen in den Monatlichen Häfen 28.000 Ballen. Zuliehen nach den Großhäfen 14.000 Ballen. Zuliehen im Januar 22.000 Ballen. Zuliehen in den Monatlichen Häfen 22.000 Ballen. Zuliehen in den Monatlichen Häfen 22.000 Ballen. Export nach Großbritannien 15.000 Ballen. Export nach dem Kontinent 15.000 Ballen.

New-Orleans. 7. Oktober. Baumwolle wird mittling 22,70, per Stück 21,80, per November 21,55, per Dezember 22,15, per Januar 22,32, per Februar 22,31, per März 22,37, per April 22,38, per Mai 22,39, per Juni 22,38, per Juli 22,40. Zuliehen in den Monatlichen Häfen 28.000 Ballen. Zuliehen nach den Großhäfen 14.000 Ballen. Zuliehen in den Monatlichen Häfen 22.000 Ballen. Zuliehen in den Monatlichen Häfen 22.000 Ballen. Export nach Großbritannien 15.000 Ballen. Export nach dem Kontinent 15.000 Ballen.

</div

Stellen-Markt

Wir suchen für unsere mechanischen Werkstätten einen ersten, tüchtigen Schreibmaschinen-Mechaniker.

der mit allen Systemen vertraut ist, bei guter Bezahlung. Antritt mußte sofort erfolgen. Nähere Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter R. 10975 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Siewert & Hannich, Beuthen, O.-S.

* Welt, verheiratet, zuverlässiger

Gärtner, auch Halbinvalide, für großes Brabaggrundstück, Sächs. Schwart. gesucht. Erfahrung in Obst- u. Gemüsegarten Bedingung. Angebote mit Angabe des Alters, der bisher Tätigkeit, Gehaltsansprüche erb. u. j. 635 an Haasenstein-Stein & Vogler, Dresden.

Allgemeinst., alt., fleißiger und treuer **Gärtner**, erfahren in Kleintierzucht, zur Bewirtschaftung mein. Obst- u. Gemüsegarten erf. gesucht. Erfahrung in Obst- u. Gemüsegarten Bedingung. Angebote mit Angabe des Alters, der bisher Tätigkeit, Gehaltsansprüche erb. u. j. 635 an Haasenstein-Stein & Vogler, Dresden.

Unverheirateter

Müller, der Wassermühle allein in Stand halten u. mahlen kann, für sofort gesucht. Gute Zeugnis-Bedingung. Meldung mit Gehaltsansprache, bei freier Stat. unter L. D. 144 "Invalidendank" Dresden.

Vertreter

Wir eröffnen Bedarfssortikel gel. Enormer Umlauf, großer Verdienst. **Alfred Uhlig,** Chemnitz • Silberstraße 15. Suchte für 15. November gewohntest, fleißigen

Verkäufer

für Detail-Geschäft u. Lager. Nur tüchtige Bewerber wölflich mit Gehaltsansprüchen bei freier Stat. schriftl. meld.

Alfred Thiele, Königstein.

Für Rittergut wird junger, verantwortlicher

Inspektor

für 15. November gesucht. Selbstiger muß im Besitze g. Zeugnis sein und die Frau in der Lage sein, die Innenvirtschaft zu führen. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind einzurichten u. R. 10914 a. d. Exp. d. Bl.

Suche zum 15. Oktober einen anstrengenden Tätigkeitsgewohnten jungen Mann als

Scholar

gegen Pensionszahlung.

Bürgt.-Verwalt. Goldb. bei Leisnig. Tel. 34.

Berrschaffl. Kutscher, sicherer Fahrer, guter Verbandspfleger, der Haussarbeiten mit zu verrichten hat, für sofort gesucht. Vorzustellen am Sonntag vormittag in Radeberg, Talstraße 1.

Suche zum 1. Januar für Herdbuchstall älteren, absolut gewissenhaften, zuhigen und ehrlichen

Obermelker. Rittergut Glaubitz bei Niesa.

Volont.-Verwalter

Jugend Rittergut bei Planen. Bewerb. u. R. R. Planen. Tel. 3., Postamt 6. erbeten.

Dame

aus guter Familie, arbeitsam, gewissenhaft, (Kurzschriften), erwünscht, nicht Bedingung), findet Aufnahme als **Lernende Helferin** in arbeitsreicher Landapotheke Bez. Leipzig. Familiennachfluss. Off. unt. M. 1000 an die Exp. d. Bl.

Ge sucht eine erfahrene

tüchtige Mamsell

für mittleren Gutshaushalt sofort oder 1. Nov. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an

Krau Dr. Kunze, Rittergut Weistropp, Bez. Dresden.

Mamsell

oder **Stütze**, möglichst Landwirtstochter, für größeren Gutshaushalt zum 15. Oktober od. 1. Nov. vember sucht

Rittergut Abthaundorf bei Leipzig.

Grosses industrielles Werk

für Reparaturwerkstätte und Handels-

Zeichner

aum möglichst sofortigen Antritt. Angebote mit Lebensstand, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter R. 10975 an die Exp. d. Bl. erbeten.

General-Vertretung

mit hohem Einkommen bei dauernder Selbständigkeit vergibt angesehene Firma durch Übertragung der alten Regeln Verkaufsrechte ihrer von Autoritäten, Zeitungen und Schöpfern glänzend begutachteten Bedarfssortikel. Die Firma gewährt dabei persönliche und Reklameutschüsse. Nach durchgeführter Organisation kann Jahresverdienst von 20.000 M. in höhere Aussicht gestellt werden. Intelligente Herren, die Organisationstalent und spielerisch besitzen und über ein Betriebskapital von 8000 M. verfügen, werden ge sucht. Angebote unter J. D. 15522 erbeten an Rudolf Mosse, Berlin SW. 10.

Aufwartung gesucht,

flügige Frau, für Vormittagsstunden, welche sich auf Behandlung seines Möbel versteht. Vorzustellen vor-

mittags 10-1 Uhr Reichsstraße 6. Thieme.

Rödin

sofort gesucht bei gut. Lohn

Überzeugungsstrasse 2.

Gebildetes, nicht zu junges

Wirtschaftsfräulein

mit guten Kochkenntnissen bei vollem Familienanschlag

gesucht.

Rückenschaden und Hausmädchen vorhanden. Gest.

Angeb. mit Bild und Zeug-

nissen u. Q. R. 10972 Exp. d. Bl.

Suche für 15. November

gewohntest, fleißigen

Verkäufer

für Detail-Geschäft u. Lager. Nur tüchtige Bewerber wölflich mit Gehaltsansprüchen

bei freier Stat. schriftl. meld.

Alfred Thiele, Königstein.

Für Rittergut wird junger, verantwortlicher

Inspektor

für 15. November gesucht.

Selbstiger muß im Besitze g.

Zeugnis sein und die Frau

in der Lage sein, die Innen-

wirtschaft zu führen. Ge-

haltsansprüche und Zeugnis-

abschriften sind einzurichten

u. R. 10914 a. d. Exp. d. Bl.

Suche zum 15. Oktober

einen anstrengenden Tätigkeits-

gewohnten jungen Mann als

Scholar

gegen Pensionszahlung.

Bürgt.-Verwalt. Goldb.

bei Leisnig. Tel. 34.

Suche zum 1. Januar für

Herdbuchstall älteren, absolut

gewissenhaften, zuhigen und

ehrlichen

Obermelker.

Rittergut Glaubitz

bei Niesa.

Volont.-Verwalter

Jugend Rittergut bei Planen.

Bewerb. u. R. R. Planen.

Tel. 3., Postamt 6. erbeten.

Dame

aus guter Familie,

arbeitstam, gewissenhaft, (Kurz-

Schriften), erwünscht, nicht

Bedingung), findet Auf-

nahme als **Lernende Helferin**

in arbeitsreicher Landapotheke Bez. Leipzig.

Familiennachfluss.

Off. unt. M. 1000 an die Exp. d. Bl.

Ge sucht eine erfahrene

tüchtige Mamsell

für mittleren Gutshaushalt

sofort oder 1. Nov. Zeug-

nisse und Gehaltsanspr. an

Krau Dr. Kunze,

Rittergut Weistropp,

Bez. Dresden.

Mamsell

oder **Stütze**, möglichst

Landwirtstochter,

für größeren Gutshaushalt

zum 15. Oktober od. 1. No-

vember sucht

Rittergut Abthaundorf bei Leipzig.

Suche eine erfahrene

tüchtige Mamsell

für mittleren Gutshaushalt

sofort oder 1. Nov. Zeug-

nisse und Gehaltsanspr. an

Krau Dr. Kunze,

Rittergut Weistropp,

Bez. Dresden.

Mamsell

oder **Stütze**, möglichst

Landwirtstochter,

für größeren Gutshaushalt

zum 15. Oktober od. 1. No-

vember sucht

Rittergut Abthaundorf bei Leipzig.

Suche eine erfahrene

tüchtige Mamsell

für mittleren Gutshaushalt

sofort oder 1. Nov. Zeug-

nisse und Gehaltsanspr. an

Krau Dr. Kunze,

Rittergut Weistropp,

Bez. Dresden.

Mamsell

oder **Stütze**, möglichst

Landwirtstochter,

für größeren Gutshaushalt

zum 15. Oktober od. 1. No-

vember sucht

Rittergut Abthaundorf bei Leipzig.

Suche eine erfahrene

tüchtige Mamsell

für mittleren Gutshaushalt

sofort oder 1. Nov. Zeug-

nisse und Gehaltsanspr. an

Krau Dr. Kunze,

Rittergut Weistropp,

Bez. Dresden.

Mamsell

oder **Stütze**, möglichst

Landwirtstochter,

für größeren Gutshaushalt

zum 15. Oktober od. 1. No-

vember sucht

Rittergut Abthaundorf bei Leipzig.

Suche eine erfahrene

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute vermittag 7 Uhr entstieß nach kurzem Seiden meine liebe
Mutter

Frau Oberjustizrat

Helene Charlotte Elisabeth verw. Zeissig

geb. Grosser

nach vollendetem 60. Lebensjahr.

Dresden, Union-Groß-Straße 26, u. Freiberg (Sa.), d. 9. Oktober 1919.

Finanzrat Dr. jur. Zeissig.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Oktober, mittags 12 Uhr von der Halle des Trinitatiskirchhofes aus statt.



Allen Bekannten und Verwandten nur hierdurch zur Nachricht, daß am Mittwoch den 8. 10. d. J. in Sonnenberg (Lüttich) infolge seiner am 14. Juli 1916 in Frankreich erlittenen schweren Verwundung unter lieber guter Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrer

Wilhelm Geißler

verschied.

Die trauernden Angehörigen

für alle: Rudolf Pohl,

Gremdenhof "Schwarzer Bär",

Gittert 1 Sa., Kaiser-Wilhelm-Platz 12.

Am 10. Oktober wird sie sonst nach langen, schweren Leben untere Liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna verw. Kreinsen

geb. Angermann.

Im tiefsinnigen Trauer

Gustav Wiegner und Frau Elfriede

geb. Kreinsen,

und Geschwister Angermann.

Amalienstraße 11, 3.

Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Halle des Trinitatiskirchhofes aus statt.

Irma Suchy

Walter Rethberg

Zahnarzt

grüßen als Verlobte.

Dresden, Rücknitzstr. 7, 12. Okt. 1919, Waldheim 1.S.

Heirat. Dame v. Lande, 23 J., 50 000,- R. Vermögen u. Kunst, große, helle, ländliche Villa, schönes Neubauideal, mögl. wünschlich pol. glücklich zu verheiraten. Einführung sofort durch Frau A. Zimmer und Ehe. Hafke, Dresden, Mühlstraße 12, 3.

2 geb. 24, Damen u. gesch. Heirat zu Heirat. Off. n. B. 1. J. Exp. Luther. 1.

Soldes, einfaches Mädel, 22 J., dunkelblau, schlank, in Stellung, klar, streng, auch gut, einzigartig. Herrn, auch Preisgünstig, zwecks

Heirat.

Offeren, erh. unt. V. 22945 an die Exped. d. Bl.

Heirat! 3. 5500,- R. Gehalt, vermögl. streng reell, liebenswerte Char., w. Bel. m. besserer Dame zw. bald. Heirat. Ein. sof. d. Frau A. Zimmer & Th. Hafke, Dresden-N., Gültichaft, 12, 2.

Intell. Bäder, 27 Jahre, sucht wirtschaftl. Mädchen, dien. Standes mit etwas Vermögl. zwecks Heirat. W. Jäger, u. O. B. 883 Exped. d. Bl.

Bankbeamter, 26 J., 1.65 gr. n. unverm., 5000,- R. Einf. w. Bel. mit geb. Dame zwecks Heirat. 10000,- R. u. Gebur. d. eit. Bel. nötig. Offeren unter G. K. 661 a. d. Exp. d. Bl.

Gebild. tücht. Bankbeamter, 26 J., vorl. 10 Mille, d. j. selbstständ. machen will, sucht geb. vermögl. wirtschaftliche Dame zwecks

Heirat

kommen zu lernen. W. Ang. möglichst mit Bild erb. unt. Z. 10084 a. d. Exp. d. Bl.

Tücht. streb. Fleischer, 34 J., sucht hübsch. wirtschaftl. Mädchen ob. jg. Witwe m. Vermögl. zw. bald. Heirat kennen zu lernen, evtl. Einheit in Lebensmittelgesch. ob. Gastronomie. W. Off. unt. O. J. 860 Exped. d. Bl.

Herrn, auch ohne Verm., w. höchst. glückl. versch. woll., erhält sof. disk. vermögl. Damen nachgewiesen v. Concordia, Berlin, O. 34.

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

An- u. Verkäufe

Reis. Herr sucht eine aus Privat 2 gute. Tabelle. 2x3 u. 3x4 od. ähnl. zu kaufen. Händler. Off. verb. Gesell. Anab. u. D. M. 8048 an Rudolf Wosse, Dresden.

2 geb. 24, Damen u. gesch.

Heirat zu Heirat. Off. n. B. 1. J. Exp. Luther. 1.

Soldes, einfaches Mädel, 22 J., dunkelblau, schlank, in Stellung, klar, streng, auch gut, einzigartig. Herrn, auch Preisgünstig, zwecks

Heirat.

Offeren, erh. unt. V. 22945 an die Exped. d. Bl.

Heirat! 3. 5500,- R. Gehalt, vermögl. streng reell, liebenswerte Char., w. Bel. m. besserer Dame zw. bald. Heirat. Ein. sof. d. Frau A. Zimmer & Th. Hafke, Dresden-N., Gültichaft, 12, 2.

Intell. Bäder, 27 Jahre, sucht wirtschaftl. Mädchen, dien. Standes mit etwas Vermögl. zwecks Heirat. W. Jäger, u. O. B. 883 Exped. d. Bl.

Gebild. tücht. Bankbeamter, 26 J., vorl. 10 Mille, d. j. selbstständ. machen will, sucht geb. vermögl. wirtschaftliche Dame zwecks

Heirat

kommen zu lernen. W. Ang. möglichst mit Bild erb. unt. Z. 10084 a. d. Exp. d. Bl.

Tücht. streb. Fleischer, 34 J., sucht hübsch. wirtschaftl. Mädchen ob. jg. Witwe m. Vermögl. zw. bald. Heirat kennen zu lernen, evtl. Einheit in Lebensmittelgesch. ob. Gastronomie. W. Off. unt. O. J. 860 Exped. d. Bl.

Herrn, auch ohne Verm., w. höchst. glückl. versch. woll., erhält sof. disk. vermögl. Damen nachgewiesen v. Concordia, Berlin, O. 34.

Prismen-

Feldstecher

sucht

Optische Ausst. BOHR,

Wittenauerstraße 15, neben Kaffee König.

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

Gebrauchs-

Prismen-

Feldstecher

sucht

Optische Ausst. BOHR,

Wittenauerstraße 15, neben Kaffee König.

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

Gummihandels-

Gummiprodukte

sucht

Bartflechte,

sowie Flechten u. Haarschmuck alle art. Art. dekorativ über

Biltz Flechensalbe,

Dose Mart. 3.50. Versand:

Grüne Apotheke, Erfurt

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

Gummihandels-

Gummiprodukte

sucht

Bartflechte,

sowie Flechten u. Haarschmuck alle art. Art. dekorativ über

Biltz Flechensalbe,

Dose Mart. 3.50. Versand:

Grüne Apotheke, Erfurt

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

Gummihandels-

Gummiprodukte

sucht

Bartflechte,

sowie Flechten u. Haarschmuck alle art. Art. dekorativ über

Biltz Flechensalbe,

Dose Mart. 3.50. Versand:

Grüne Apotheke, Erfurt

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

Gummihandels-

Gummiprodukte

sucht

Bartflechte,

sowie Flechten u. Haarschmuck alle art. Art. dekorativ über

Biltz Flechensalbe,

Dose Mart. 3.50. Versand:

Grüne Apotheke, Erfurt

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

Gummihandels-

Gummiprodukte

sucht

Bartflechte,

sowie Flechten u. Haarschmuck alle art. Art. dekorativ über

Biltz Flechensalbe,

Dose Mart. 3.50. Versand:

Grüne Apotheke, Erfurt

Detektiv Maucksch

Welt-Auskunftei,

Dresden, Salzstr. 1, fr. Dresden.

Kunst, Historie, Geographie.

Allein. S. Billige Preise!

Gummihandels-

Gummiprodukte

sucht

Heute Konzertdirektion F. Ries.
7 Uhr, Logenhausaal
Lieder- und Duetten-Abend
Holga Petri,
Dr. Hans Joachim Moser.
Am Klavier: Dr. A. Chlitz.
Karten: 6,- 4,- 3,- 2 M. u. St. bei
F. Ries, U. Reiskeit u. Abendkasse.

Nächsten Konzertleitung H. Bock.
Montag, 13. Okt., Vereinshaus, 1/2 St.
3. Beethoven-Sonaten-Abend
Max Pauer.
C-moll op. 13 (Pathétique) — B-dur op. 106
(Hammerklavier) — C-moll op. 27 Nr. 2
(Mondschein) — Es-dur op. 81a (Les adieux).
Konzertflügel: C. Bechstein a.d. Mag. F. Ries.
Karten: M. 5, 4, 3, 2, 1, 50 u. Steuer bei
H. Bock, Prager Str. 9, u.a.d. Abendkasse

Zoologischer Garten
Gommabend, den 11. Okt., nachm. 5 St.
Elite-Konzert
vom
Dresdner Philharmon. Orchester.
Gärtnergasse 10, Weyersberg-Berlin.
Solocellist Franz Binder
Betreitspreise: Erwachsenen 1,50 M., Kinder 50 Pf.
Damen- und Bürgersarten-Inhabern ist das Betreten des Gartens nur gegen Entnahme eines Programms gestattet.

Kaiser-Palast.
Täglich nachmitt. 5 Uhr im Marmorsaal
Kaffee-Konzert
Abends 7 Uhr
Grosses Künstler-Konzert
unter Mitwirkung der hervorragenden Sängerinnen Geschwister Burgas bei freiem Eintritt.

Winterkonzerte
Weißer Hirsch
jeden Sonnabend von 1/2-10 Uhr zunächst im Parkhotel. Ausgeführt von der Kurkapelle. Leitung: Walther Reiter.

Anton Müller
Marienstrasse 46
Baukunstl. schönstes Weinrestaurant Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Reichhaltige Weinkarte. Zeitgemäss Küche. Täglich abends Quartett-Konzert.

Kaffeehaus Otfelsh
Künstler-Konzert
Kapellmeister Ernst Kräger.
Monat Oktober: Nachm. und abends Auftritt des bekannten Helden-Baritons August Wilhelm, ehemaliges Mitglied des Hamburger Stadttheaters.

N. K. Diele
in Neumanns Konzerthaus
Täglich von 8 Uhr an
8 Wein- u. Bier-Cabaret. 8
Nur Schlossergasse

Jeden Abend Künstler-Konzert.
Weinrestaurant Hotel Reichspost,
Am Postplatz, Grosse Zwingerstr. 18.
Neu eröffnet. Künstlerische Ausstattung.
Konferenz- und Hochzeitsäle.
100 mod. Zimmer. Sep. vern. Bier-Restaurant.
C. Schellhan, früher Hotel de France.

Falstaff
Elegant eingerichtete Weinstuben.
Bestgepflegte Weine.
Dresden-A. Telefon 18 183.
Fürstenstr. 87. Gertrud Böhme.

Brennholz-Lohnschneiderei,
jeweils Brennholz jeder Art empfiehlt
Werke, Schönbrunnstrasse 18. Teleph. 27022.

Heute abends 7 1/2 Uhr, Vereinshaus:
Gertrud u. Ursula Falke
in neuen Tänzen.
Numerierte Sitzplätze nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Str. 19, und ev. an der Abendkasse.

Buntes Theater
7 Uhr Tivoli-Palast - 7 Uhr
Alexander Schäffer
Das Unikum am Flügel
und das grosse Attraktions-Programm!

Röntgenhof-Theater.
Täglich abends 7 1/2 Uhr
Uraufführung für Dresden!
„Der Storch ist da“,
Schwan-Operette in 3 Akten von Friedr. W. Bitter.
Musik von Bruno Bremer.
Eintrittspreise wochentags unverändert!
Konserv. 13 415.

Telephon 11 380
Tymians Thalia-Theater
Ausverkauft
Die Buxo der Pandora!
Sonntags auch 1/4
Sonntag und Montag

Ball
Feensaal

Deutsche Reichskrone
Bischofsweg, Ecke Königstraße

Günstige Gelegenheit
für Wirte u. Wiederberläufer!

Einen Vosten prima Weisswein in Räften à 50 Flaschen, infl. Glas und Räfte à 360,- ohne Steuer. 2 Brodel infl. Vorio u. Verp. à 17,50 per Radikalme. Gilt! Freibleibend

E. Gentzsch, Zur Eule, Butzbach, Hessen.

J. M. Schmidt & Co.
12 Neumarkt 12

empfehlen
geröst. Kaffee, I. Qual. 4 15,-
dengt. II. 10,-
holland. Kakao, I. Qual. 15,-
dengt. II. " 10,-
ff. chin. Tee 15,-

Leinöl-Firniß,
garantiert rein, doppelt gefüllt, sofort lieferbar, im Pak. M. 21,- per 1 Stk., aufgewogen 21,50 exkl. Emballage bietet auf sofortige Zulage an

Paul Julitz, Leipzig,
Reichenstraße 3. — Bernbrecher 9425.

Sunlight- und Watson-Seife
lieferft konkurrenzlos billig in Postnachnahmepäckchen
W. Hintzen, Köln,
Kaiser-Wilhelm-Ring 29.

Kunstantiquitäten-Handlung
Arno Fichtner
Dresden, Zinzendorfstraße 16
Fernruf 27687
kauft und schätzt Antiquitäten aller Art.

Achtung!
Suche zu kaufen Möbel,
als: Schränke, Pulte, Glasvitrinen, Kommoden, geschwielte und gerade Form, Kommoden mit Aufzug, Tische (rund, oval und vierseitig), Schreibmöbel, Standuhren, Badentablett, Armlehnstuhl und andere Stühle u. ganze Einrichtungen; Porzellan und Glas, als: Service, Tassen, Kannen, Figuren, Teller, Gläser, Vasen m. u. o. Deckel; Silber, Zinn, Messing, als: Krüge, Kannen, Gefäße, Dolm, Besteck, Bechker, Schalen, Teller und verschied. andere. Sgr. 1883.

Kaufe
Sieber, Seide, Möbel, Seide, Nederbetten, Gardinen, Vorlagen, Gold, Züber, Klebefäden zu höchsten Preisen. Langer, Ritterstr. 13, 1. oder Eingang Leben, Marienstraße. Telefon 11643.

Völcker, Vittoriastraße 20, pt.
Kaufe

Stieber, Seide, Möbel, Seide, Nederbetten, Gardinen, Vorlagen, Gold, Züber, Klebefäden zu höchsten Preisen. Langer, Ritterstr. 13, 1. oder Eingang Leben, Marienstraße. Telefon 11643.

1 rotes Plüschesofa,
neu, prima Polsterung, hell zu ver. Preis 1000,- M. 1, Stunde

Gef. Stimmbildner b. an
beg. Dame od. Herrn zwei
1/2 Preiplätze
zu vergeben. Monat. 30 M.
Telef. unter C. 762
an die Exp. d. Bl.

Sonnabend 8. 11. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).
A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.

Söderstrasse 11, 1. Okt.
beginnt i. Hotel „Reichsfanger“, Holbeinstr. 4, p.
ein neuer Tanz-Saal i.
Würdiger, W. Ann. erb.
nach meinem Büro, Büro,
Holbeinstr. 4, p. (wohnen),
10-5, Sonn. 10-12).

A. O. Eichenberg.
Tanz-Dehn-Institut.